

Teltomer Kreisblatt.



erschient
Dienstag, Donnerstags und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Postämtern, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 d.
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Beile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 66.

Berlin, den 11. Juni 1887.

31. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 10. Juni 1887

Bekanntmachung.

Die Berlin-Jossen'er (Provinzial-)Chaussee wird für die Dauer der bereits begonnenen Anlage einer Pferde-Eisenbahn zwischen Tempelhof und Marien-dorf auf der Strecke von der Einmündung der Tempel-hof-Groß-Lichterfelder Chaussee bis zur Einmündung der Mariendorf-Groß-Beeren'er Chaussee vom Montag, den 13. d. M. ab für Lastfuhrwerke **ge-sperrt**.
Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Achtamtliches.

Die soziale Frage in Amerika.

Bis vor wenigen Jahren hielt man den Sozialismus für eine Krankheit, die nur alte Kulturstaaen ergreifen könne. Heute weiß man, daß dies ein Irrthum ist, denn nirgends ist der Sozialismus verbreiteter und gefährlicher, als in der neuen Welt, als in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Sozialismus hat dort in den letzten Jahren so sehr an Umfang und Kraft zugenommen, daß es vielfach nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet wird, ob nicht demnächst der Präsident der Republik ein Arbeiter, die Gouverneure Posten, die Staats- und Stadtbeamtenstellen in den Händen der Arbeiterpartei und in der Repräsentanten-kammer eine Arbeiter Mehrheit vorhanden sein wird, was alsdann geschehen wird, mag dem Nachdenken jedes Einzelnen überlassen bleiben.

Auf welchem Boden sind diese Verhältnisse erwachsen? Die Beantwortung dieser Frage hat für unsere eigenen Verhältnisse das größte Interesse und enthält lehrreiche Mahnungen für Alle, denen das Wohl unseres Vater-landes am Herzen liegt.

In erster Linie sind daran die eigenthümlichen industriellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Schuld. Die amerikanische Industrie leidet an den Folgen einer schwer zu überwindenden Ueberproduktion, wie an der Unmöglichkeit, den vorhandenen Arbeitskräften gemäß sich frei zu entfalten. Schon jetzt giebt es nach der Ansicht kompetenter Sachleute eine Million unbeschäftigter Arbeiter in den Vereinigten Staaten. Diese große Zahl beschäftigungsloser Menschen wächst dort durch die natürliche Vermehrung, die Einwanderung europäischer Arbeiter und die immer ausgebreiteter Anwendung Arbeit ersparender Maschinen schneller als in anderen Ländern. Insbesondere verschlechtert die Einwanderung die Lage der amerikanischen Arbeiter, da die neu An-kommenden entweder den bereits im Lande befindlichen Arbeitern ihre Stellen wegnehmen oder aus Unkenntniß der Verhältnisse für Löhne arbeiten, welche für die dortigen Preise zu niedrig sind. Oft genug finden sie überhaupt keine Arbeit und werden, in ihren Erwartungen getäuscht, erbitterte Sozialisten. Die amerikanische In-dustrie kann alle diese Hände um so weniger beschäftigen, da ihre Fabrikate ihres theuren Preises wegen im Aus-lande nur einen sehr beschränkten Absatz finden. Wollte man der Industrie aufhelfen, so müßte auf den Export hingearbeitet und zu diesem Zweck eine Reduktion der Produktionskosten, insbesondere eine Herabsetzung der Arbeitslöhne vorgenommen werden. Das würde aber von ebenen verhängnisvollen Folgen begleitet sein, wie das weitere Anwachsen des beschäftigungslosen Proletariats. Im Uebrigen ist der Fabrikarbeiter in Amerika in seiner Existenz weniger sicher gestellt wie anderwärts, es giebt nur ganz unzulängliche private Arbeiterversicherungen und keinerlei genügende Schutzmaßregeln. Der Arbeiter kann dort überhaupt auch nur schwer eine dauernde Beschäftigung finden. Die amerikanische Industrie arbeitet ruck- und stoßweise, gehen die Geschäfte leidend, so wird in den Fabriken mit fieberhafter Hast geschafft. Bald pflügt indeß eine Reaktion einzutreten und es werden dann ganze Fabriken geschlossen und Tausende von Arbeitern entlassen. Das Alles macht die Arbeiter fortwährend unzufrieden und zu Gewaltthätigkeiten geneigt.

Aber auch die natürlichen Hülfquellen des Landes sind theilweise schon erschöpft und nicht mehr im Stande, so reiche Erträge wie früher zu liefern. In den östlichen Unionsstaaten giebt der Boden in Folge des Jahre lang betriebenen Raubbaues nur noch die Hälfte der Durchschnittserträge wie vor 20 bis 30 Jahren. Auch eine Haupteinnahmequelle der Farmer der älteren Staaten, das Fällen und der Verkauf von Holz, ist bereits verfliegt oder doch im Verfliegen begriffen. Man hat die Wälder so unverantwortlich verwüthet, daß die- selben größtentheils vom Erdboden verschwunden sind.

Die Farmer suchen jetzt so billig wie möglich zu wirth-schaften und die angenommenen Arbeiter möglichst niedrig zu bezahlen, dadurch wird die Lage der ländlichen Arbeiter verschlechtert und die Zahl der beschäftigungs-losen Arbeiter vermehrt. Auch die Verschuldung der kleinen Farmer in den Central- und östlichen Staaten nimmt so zu, daß viele ihre Besitzungen verkaufen und abhängige Pächter werden. Der Preis des Landes ist dabei so in die Höhe gegangen, daß die große Masse der einwandernden Landwirthe nicht kaufen kann, sondern Pächter oder Arbeiter werden muß. So sind auch die landwirthschaftlichen Verhältnisse der älteren Unions-staaten einer Verbreitung sozialistischer Lehren sehr günstig geworden.

Auf der anderen Seite hat das schnelle Wachstum der Bevölkerung auch ein schnelles Steigen des Wertes des Grundeigentums und damit des Wohlstandes der Reichen mit sich gebracht. Die Reichen werden rascher reich, und die Armen, deren Zahl schnell zu-nimmt, bleiben meist arm. So erweitert sich in jedem Jahre die Kluft zwischen den Besitzenden, deren Wohl-stand ohne ihr Zutun durch die bloße Vermehrung der Bevölkerung mächtig wächst, und den Armen, deren Zahl noch schneller zunimmt, und deren Aussichten aus dem-selben Grunde immer schlechter werden. Das Verhältnis der Armen zu den Reichen gestaltet sich daher stets un-günstiger, ja feindselig.

Gegenüber einer derartigen Entwicklung giebt es in Amerika keinerlei schützende Bollwerke, wie sie in den sozialen Verhältnissen der Kulturstaaen der alten Welt begründet sind, ja es giebt vielmehr noch eine ganze Reihe Verhältnisse, welche den zerstörenden Einfluß der industriellen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu steigern und zu beschleunigen geeignet sind. Wir werden in einem anderen Artikel uns hiermit näher beschäftigen.

Rundschau.

Ueber das Befinden unseres Kaisers verlautet: Auch in der Nacht zum Donnerstag war der Schlaf wieder-holtlich gestört. Die Reizung der Augen geht aber zurück. Mittags um 12 Uhr erhob sich der Kaiser und empfing den Besuch des Kronprinzen, der von Potsdam nach Berlin ge-kommen war, und war dann noch einige Zeit im Arbeits-zimmer thätig. — Im Laufe der letzten Untersuchung des Kehlkopflebens des Kronprinzen hat Dr. Macdenzie aus London im Beisein der deutschen Aerzte Professor Gerhardt, von Berg-mann, Tobold, des Leibarztes Dr. Wegener und der Frau Kronprinzessin einen operativen Einschnitt gemacht. Der Er-folg der Operation erzielte eine überaus günstige Wirkung auf den Gemüthszustand des hohen Patienten, da die Mög-lichkeit, das Leiden durch innere Operationen zu behandeln, nunmehr nachgewiesen. Sollte die Wucherung nicht wieder zunehmen, so würde auch kein weiterer Eingriff nöthig sein. Der Kronprinz berichtete persönlich seinem kaiserlichen Vater über die Operation, der beste Beweis, daß sie nicht bedenklich gewesen sein kann.

Die Branntweinsteuerkommission des Reichstages hat am Mittwoch ihre Arbeiten beendet und das ganze Gesetz mit allen gegen 4 (2 freisinnige- und 2 Centrumstimmen) angenommen. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1887 in Kraft treten. Die Nachsteuer für allen dann im Umlauf befind-lichen Alkohol beträgt 30 Mark pro 100 Liter. 10 Liter sind frei.

Mit Hilfe der vom Reichstage bewilligten Mittel zur Hebung der Hochseefischerei haben schon manche Ver-besserungen in Aussicht genommen und zum Theil auch schon bewirkt werden können. Zum Zweck der Versicherung von Booten und Netzen der Hochseefischer gegen die durch Sturm, Unwetter, Anseglung drohenden Gefahren ist im Regierungs-bezirk Cöslin ein Verein in der Bildung begriffen, der ver-muthlich noch vor dem 1. Oktober ins Leben treten wird, da der Reichskanzler eine Beihilfe in Aussicht gestellt hat. Mit diesen von der Regierung bewilligten Mitteln konnte auch in diesem Frühjahr ein Transportdampfer zum Aus- und Ein-schleppen der großen Fischerboote gechartert werden, wodurch sehr gute Resultate im Fischfang ermöglicht wurden. Es wurden von 11 Hochseeboten des Haiens Colbergermünde an 13 Versuchstagen 742 Lachse im Gesamtgewicht von ca. 140 Centnern gefangen, was dadurch möglich wurde, daß die Boote die weit in See belagerten Fischgründe auf tieferem Wasser — bis zu 60 Meter Tiefe — mit Hilfe des Dampfes aufsuchen konnten. Der letztere bot ihnen die Möglichkeit, auch bei widrigen Winden auszufegeln und den Heimaths-hafen ungefährdet wieder zu erreichen und bei hereinbrechendem Sturm Leben, Boote und Netze in Sicherheit zu bringen. Im ganzen vorigen Jahre, wo ein Transportdampfer noch nicht in Thätigkeit war, konnten von den Colberger Fischern überhaupt nur 944 Stück Lachse gefangen werden. — Auch die Erbauung einer rationell eingerichteten Räucheranstalt unter staatlicher Beihilfe ist in Stolpmünde in Aussicht ge-nommen, und es wird jetzt ein solches Projekt ausgearbeitet.

Wenngleich die Kriegsbefürchtungen zu Anfang d. J. vielfach lähmend auf Handel und Industrie gewirkt haben, so erhebt doch aus verschiedenen Berichten, daß die be-deutenden Bedürfnisse der Militärverwaltung vielen Industrie-zweigen und den darin beschäftigten Arbeitern in hohem Maße zu Gute gekommen sind; z. B. der Leder- und der

Waffen-Industrie der Rheinprovinz, der schlesischen Leinen-Industrie etc. Letztere gewann auch dadurch, daß die böhmischen Webereien seitens der österreichischen Militärverwaltung sehr in Anspruch genommen und dadurch verhindert wurden, Waaren nach Schlessien abzugeben.

In den letzten Wochen ist eine nicht geringe Anzahl Deutscher, welche verschiedenen Gewerbezweigen angehörten, aus Frankreich nach Deutschland zurückgekehrt. Die Leute klagen vielfach über eine arge Zurücksetzung der Deutschen in Frankreich. Unsere Landleute sind zwar nicht ausgewiesen worden, indessen sie wurden von ihren Arbeitgebern beziehungs-weise Dienstherrschäften entlassen und sind dadurch brotlos geworden.

Eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 21. v. Mts., die Beschränkung des Verkaufs von Fleisch kranker Thiere betreffend, enthält folgende allgemeine wissens-werthe Bestimmungen: Es ist verboten, das Fleisch von Thieren feilzuhalten und zu verkaufen, welche mit Milzbrand, Wuthkrankheit, Rost- und Wurmkrantheit, Aszpoden, ausge-breiteter und allgemeiner Tuberkulose (Verlurcht), Trichinen, Finnen in großer Zahl, eitrig oder jauchig Blutvergiftung, hochgradigem Rothlauf, hochgradiger Gelbsucht behaftet, ferner von Thieren, welche in Folge von Vergiftungen erkrankt waren, sofern die Genießbarkeit durch thierärztlichen Ausspruch festgestellt ist, sowie von umgestandenen oder ungeborenen Thieren. Ferner darf nicht verkauft werden: das Fleisch von kranken Thieren, bei denen anhaltendes hochgradiges Fieber oder ausgedehnte Entzündung und Eiterung vorhanden gewesen, oder von Thieren, welche wegen erheblicher Ver-letzungen geschlachtet worden sind, wenn die Schächtung später als 12 Stunden nach der Verletzung erfolgt ist und die Genießbarkeit des Fleisches nicht ausdrücklich durch den Ausspruch eines Thierarztes bestätigt wird. Finnisches Fleisch darf, soweit der Verkauf desselben nicht überhaupt verboten worden ist, nur in vollständig gar gekochtem Zustande unter Angabe des Fehlers verkauft werden. In allen zweifelhaften Fällen haben die Ortspolizeibehörden den Ausspruch eines Thierarztes einzuholen und ihren Entscheidungen zu Grunde zu legen.

Militärisches. Der neuen Felddienst-Ordnung, welche noch im Laufe dieses Monats den Truppentheilen der deutschen Armee zugehen wird, sind folgende beachtenswerthe Kaiser-lichen Worte vorangestellt: „Nachdem die neueren Erfahrungen eine Abänderung und Ergänzung der bisherigen „Verord-nungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die größeren Truppenübungen vom 17. Juni 1870“ er-forderlich gemacht haben, genehmige Ich hiermit die nach-stehende „Felddienst-Ordnung“ und bestimme, daß die darin enthaltenen Grundsätze und Festsetzungen für die Zukunft allein maßgebend sein sollen. Der hiernach für die praktische Ausübung des Felddienstes abthillich offen gelassene Spiel-raum soll der selbstständigen Entscheidung der Führer aller Grade zu Gute kommen; eine Beschränkung dieser unbedingt erforderlichen Selbstständigkeit durch weitergehende formelle Festsetzungen ist unter keinen Umständen statthaft.“

Marine. Die zum Schutz gegen den Angriff von Torpedoböten jetzt allen größeren Schiffen beigegebenen Revolverkanonen entbehren in ihren Geschossen der genügen-den Durchschlagskraft, um selbst für den Fall des Einschlagens derselben, jene schlimmen Feinde gleich unmittelbar außer Ge-fecht zu setzen. Zum Ersatz dieser Geschütze ist neuerdings, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, von dem Krupp'schen Etablissement eine 8,4 cm schnellfeuernde Schiffskanone kon-struirt worden, für welche die mit einer Einheitspatrone, in der sich Geschos und Ladung vereinigt befinden, erzielten Schußresultate in dem Krupp'schen Schießbericht Nr. 67 vor-kurzem veröffentlicht worden sind. Nach diesem Bericht sehen die mit diesem Geschütz sowohl in der Feuergeschwindigkeit, wie in der Treffsicherheit und Durchschlagskraft erzielten Er-gebnisse hoch über allem, was bisher in dieser Beziehung er-reicht worden ist. Es ist gelungen, auf 400 m Entfernung 10 Schuß sämmtlich in eine Torpedobootspitze einschlagen zu lassen, welche als Zielscheibe diente, in Betreff der Feuer-geschwindigkeit aber 22 gezielte Schuß in der Minute ab-zugeben. Die mit 1,6 und 1,7 kg Pulverladung verfeuerten Geschosse von je einem Gewicht von 7 kg haben dabei eine Anfangsgeschwindigkeit von im Mittel 470 bis 480 m aus-gewiesen, welche jedoch bis 506 m gesteigert werden kann. Es würde danach also möglich sein, in einer Minute 22 mal 7 kg = 154 kg Geschosse auf das genomene Ziel mit 22 mal 80 000 = 1 760 000 Meter-Kilogramm lebendiger Kraft zu versenden, welchem so überaus kräftigen Geschos-hagel sicher kein Boot zu widerstehen vermöchte. Die Be-dienung dieses neuen Geschützes kann erforderlichenfalls durch einen Mann erfolgen, welchem jedoch besser Zweckmäßigkeit halber noch zwei Mann, der eine zum Öffnen und Schließen des Verschlusses, der andere zum Herzutragen der Munition beigegeben werden. Die durchaus eigenartige Laffetirung des Geschützes gestattet, mit demselben bei fortgesetzter Drehung durch Hebung und Senkung des Rohrs jeden beliebigen Punkt eines vollen Halbkreises bis auf 1000 m Entfernung unauß-gesetzt unter Feuer zu halten.

Aus den Reichsländern. Besitzer von Bädern und Wirthschaften in Luftkurorten der Bogenen hatten aus Anlaß der jüngsten Verschärfungen der Fremdenpolizei sich an den Statthalter mit der Bitte gewandt, daß im Interesse dieser Anstalten wie der jährlich aus Frankreich eintreffenden Gäste von der Anforderung der Aufenthaltserlaubnis Abstand ge-nommen werde. Dieser Antrag ist, der „R. Z.“ zufolge, abgelehnt, dagegen genehmigt worden, daß Gesuche um Aufenthaltserlaubnis von den Wirthen bei den Behörden,

und zwar vor Eintreffen der Gäste, eingereicht werden, den Gästen also erspart würde, beim Betreten deutschen Bodens persönlich bei der Behörde um Aufenthaltserlaubnis nachzusuchen. Selbstverständlich solle damit der Prüfung der einzelnen Fälle nicht vorgegriffen werden.

Koloniales. Unsere Schutzgebiete umfassen einen Flächeninhalt von 1,958,250 Quadrat Kilometer, sind also weit mehr als dreimal so groß als das Gebiet des deutschen Reiches, welches 540,298 qkm umfaßt. Die Bevölkerung unserer Schutzgebiete wird insgesamt auf 1,930,000 Bewohner geschätzt, so viel etwa, wie nach der Volkszählung von 1885 Berlin, Hamburg und Breslau zusammen an Einwohnern zählten. — Im Einzelnen wird das westafrikanische unter deutschem Schutz stehende Gebiet auf 607,300 qkm und 740,000 Einwohner geschätzt; davon entfallen das Togo-Gebiet mit Klein-Bopo 1300 qkm und 40,000 Einwohner, auf das Guinea-Gebiet mit Kamerun 26,000 qkm und 500,000 Einwohner auf das südwestafrikanische Küstengebiet (Angra Pequena, Damara- u. Namaqualand) 580,000 qkm mit 200,000 Einwohnern. — Das Gebiet der ostafrikanischen Gesellschaft vom Koomafluß bis zum Wangafluß, landeinwärts bis zum Viktoriasee und Kilimandscharo, dazu das Buitengebiete umfaßt 1,100,000 qkm (ist also mehr als doppelt so groß als Deutschland) mit 800,000 Einwohnern. — Das Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea umfaßt 181,650 qkm mit 110,000 Einwohnern, der Bismarckarchipel mit den Marschall-, Brown-, Providence- u. Inseln, den Admiralitäts- und einigen Salomons-Inseln 69,300 qkm mit 280,000 Einwohnern. — Die Haupterzeugnisse Westafrikas sind Guttapercha, Palmöl, Palmkerne, Erdnüsse, Goldstaub, Eisenstein, Felle, Gummi, Wachs, Cacao, Kaffee, diejenigen der Südfsee: Kofosnüsse, Kofosnussöl, Bananen und Tripang.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage im Ueberfluthungsgebiet der Theiß hat sich nach den letzten vorliegenden Nachrichten nicht günstiger gestaltet. Wie aus Batschely gemeldet wird, wälzt sich gegen die Stadt eine Wasserfluth heran, welche sündlich an Terrain gewinnt. Nach einem West-Telegramm stehen im Theiß- und Marosithale bereits 6000 Gebäude unter Wasser. Da unter den Betroffenen großes Elend herrscht, so haben in Szegedin Sammlungen begonnen, die der Staatssekretär Beniczky mit einer bedeutenden Summe eingeleitet hat. — Nach einer gestrigen Depesche aus Batschely ist die Situation daselbst unverändert. Der Minister des Innern hat 10,000 Gulden zur Unterstützung der geschädigten kleineren Grundbesitzer angewiesen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer dauert die Berathung über die Militärvorlage, welche vom Kriegsminister Ferron mit übernommen wurde, fort. Vom 9. d. M. wird aus Paris gemeldet: Die Nachricht, daß der Kriegsminister Ferron den Plan der versuchsweisen Mobilisirung eines Armeekorps fallen zu lassen beabsichtigt, wird von der „Agence Havas“ als unbegründet bezeichnet. Der Kriegsminister werde vielmehr, sobald ein neuer Vorstoß der Budgetkommission ernannt sei, mit letzterer wegen der Höhe des erforderlichen Kredits ins Benehmen treten.

England. Eine außerordentlich abfällige Kritik der englischen Militärverwaltung hat der bekannte Lord Randolph Churchill in einer Rede in London gegeben. Er behauptete, trotz der bedeutenden Ausgaben sei weder die Armee, noch die Marine ausreichend für einen eventuellen Krieg vorbereitet, die Bewaffnung sei bei allen Truppentheilen eine sehr schlechte, die Transportmittel seien ganz unzureichend, in den Festungen fehle es an Waffen und Lebensmittelvorräthen. Selbst Malta sei nur für 3 Wochen mit Proviant versehen. Churchill zählte dann zahlreiche Fälle auf, in denen große Fehler der Armeeverwaltung entdeckt seien. Diese Behauptungen haben das größte Aufsehen hervorgerufen und werden von allen Blättern lebhaft besprochen. Die Mehrzahl meint, Churchill habe die Situation doch etwas zu schwarz geschildert.

Rußland. Die neue russische Zollerhöhung für Kohlen und Coaks ist am Donnerstag in Kraft getreten. Der bisherige Zoll ist verdoppelt worden. — Von mehreren Seiten kommen Berichte über die Aktions-Vorbereitungen Rußlands in Centralasien. In Aschabad sollen 23,000 Mann Infanterie und 3000 Reiter konzentriert sein. Die indische Regierung soll schon seit längerer Zeit auf die agitatorische Thätigkeit russischer Agenten in Indien ein Augenmerk haben. —

Italien. Wie aus Neapel gemeldet wird, soll ein ganzes Armeekorps unter General Pallavicini nach Abyssinien gehen und soll General Saletta in Massauah den Befehl haben, dem König Johann von Abyssinien eine förmliche Kriegserklärung zu schicken. Die italienische Streitmacht in Afrika wird, einschließlich der Irregulären, auf 10,000 Mann angeheben. — Die Neugestaltung der Beziehungen Italiens zum Papste wird von der beiderseitigen Presse fortgesetzt lebhaft und wohlwollend erörtert. In der italienischen Kammer ist sogar eine Interpellation über diese Frage angemeldet worden.

Belgien. Die Arbeitseinstellungen haben nachgelassen. Dank der energischen Haltung der Behörden, welche vielfach mit Verhaftungen, Versammlungsverboten u. s. w. eingriffen. Die Nachricht eines Pariser Blattes, wonach ein Austausch von Mittheilungen zwischen den belgischen Regierungen und den Nachbarmächten über die Strites stattfände, ist von Brüssel aus in Abrede gestellt worden mit dem Bemerkens, daß die Strites als vollständig beendet anzusehen seien.

Parlaments-Nachrichten.

Berlin, 8. Juni.

Im Reichstage gelangten heute die auf die Arbeiterschutzgesetzgebung bezüglichen Anträge in zweiter Lesung zur Verhandlung und zwar kam zunächst die Frage der Kinderarbeit zur Erörterung. Die betreffende Kommission schlägt die Abänderung des § 135 der Gewerbeordnung, nach welchem Kinder unter 12 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen, dahin vor, daß vom 1. April 1890 nur die Beschäftigung solcher Kinder gestattet werden solle, welche das 13. Lebensjahr vollendet und ihrer landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben. Zugleich soll an die verbündeten Regierungen in einer Resolution das Ersuchen gerichtet werden, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschäftigung von Kindern im Gewerbe außerhalb der Fabriken unter der nötigen Rücksichtnahme auf die körperliche, sittliche und intellektuelle Entwicklung der Kinder geregelt wird. Der Antragsteller Abg. Hise (Centr.) sprach seine Befriedigung über das bisherige Resultat der Verhandlungen aus; auch Abg. Schmidt-Eberfeld (deutschfr.) erklärte sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden. Eine Industrie, die nur mit Hilfe der Kinderarbeit bestehen könne, habe überhaupt keine Existenzberechtigung. Abg. Merbach (Reichsp.) hielt indeß dafür, daß viele Arbeiterfamilien die Mithilfe der Kinder gar nicht entbehren könnten, ebenso

Abg. Niethammer (nat.-lib.), welcher die Kommissionsanträge zwar vom humanitären Standpunkte gerechtfertigt hielt, aber doch davor warnte, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem betretenen Wege vorzugehen. Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf von Hohensthal betonte, daß auch die sächsische Regierung gewiß die Regelung der Kinderarbeit wünsche, jedoch der Ansicht sei, daß ein etwaiger Ausschluß der Kinder aus den Fabriken diese Arbeitskräfte der Hausindustrie in die Arme treiben würde, was im hohen Grade bedenklich erscheine. — Der Abg. Klemm (deutschfr.) und Cegielski (Polen) traten für die Kommissionsbeschlüsse ein, während Abg. Meister (Soz.-Dem.) ein Amendement zu dem Kommissionsantrage empfahl, welches die Beschäftigung von Kindern in Fabriken auch nach vollendetem 13. Lebensjahre von der Verbringung eines ärztlichen Attestes über die physische und geistige Tauglichkeit des betreffenden Kindes abhängig machen will. — Abg. Miquel (nat.-lib.) sprach für die Kommissionsbeschlüsse. Aus volkswirtschaftlichen Gründen würden indeß vorläufig Ausnahmen von der Regel eintreten müssen. Abg. von Kleist-Nesow (deutschfr.) erkannte das Hauptmotiv für diese Gesetzgebung in dem notwendigen Schutze der Familien, der Grundlage des Staates. Abg. Baumbach (deutschfr.) wünschte Vorsicht bei dem Verbot der Kinderarbeit. Abg. Dr. Windthorst (Centrum) hielt eine möglichst einstimmige Annahme des Kommissionsbeschlusses für erforderlich, um dadurch einen Druck auf die verbündeten Regierungen auszuüben. Das Resultat der Berathung war die Annahme der vier ersten Alinea des § 135 (Kinderarbeit) in unveränderter Fassung nach den Beschlüssen der Kommission. Darauf wurde die Berathung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag, 10. Juni, 1 Uhr (Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten, Novelle zum Postdampfergesetz, Fortsetzung der heute abgebrochenen Berathung.)

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* **Steglitz.** Sonntag Nachmittag 5 Uhr wird in unserer schönen, vor einigen Jahren fertig gestellten Kirche, welche durch den bis zur Vollendung ausgeführten alten Märkischen Backsteinstil und seine schönen Wand- und Glasmalereien einen besonderen Anziehungspunkt bilden, ein Kirchen-Konzert zum Besten des Kronleuchterfonds stattfinden.

— Zwischen der hiesigen Gemeinde und der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ist ein interessanter Streit ausgebrochen, auf eine weitere Entwicklung man gespannt sein darf. Die Anlage neuer Eisenbahnen sind Niveauübergänge nicht erlaubt, und da nun auf der Strecke Berlin-Behlendorf 2 neue Niveauübergänge angelegt werden, so wären in Steglitz neben der vorhandenen Unterführung der Albrechtstraße zwei neue Unterführungen in der Berg- und der Birnbuchstraße notwendig, von denen die erstere bis jetzt durch einen Niveauübergang über die Bahn geführt wurde. Dieser Niveauübergang ist nun von der Eisenbahnverwaltung trotz des Protestes der Gemeinde und der Adjacenten seit einigen Tagen durch feste Zäune gesperrt; es ist damit ein alter Verkehrsweg geschlossen, eine Sachgasse geschaffen und Fußgänger und Fuhrwerk werden gezwungen, den Umweg durch die Unterführung der Albrechtstraße zu machen. Da es sich augenscheinlich nicht um eine provisorische Maßregel handelt, so hat die Gemeinde den Weg der Klage beschritten, deren unglücklicher Ausgang für Steglitz schlimme Folgen haben würde, da der durch die Eisenbahn in zwei Theile zerschnittene Ort in Zukunft statt der drei Verbindungswege deren nur zwei haben würde, die dem Bedürfnisse keineswegs genügen.

Tempelhof. Niemandem kommt die diesjährige Witterung besser zu statten, als dem Wächter der Grasnutzung des Tempelhofer Exercierplatzes, Gutsbesitzer Grunad. Noch in seinem der Vorjahre hat der Platz in so üppigem Grün geprangt, als in diesem, trotzdem täglich Tausend und mehr Schafe auf demselben geweidet werden. Herr Grunad hat die Grasnutzung von dem Kriegsministerium gepachtet und läßt auf demselben durch drei Schäfer, die von ihm gelohnt werden, die Schafe der Berliner Schlächter weiden, welche das Weidegeld pro Stück und Tag dafür bezahlen. Er hält für das Weidewieh Stallungen, in die dasselbe Abends eingetrieben wird. Dieses Ein- und Ausstreiben der Schafe und der durch dieselben aufgewirbelte Staub war es, der den Aufenthalt in der sonst so freundlichen Ortschaft seit Jahren fast unmöglich machte und den Erlaß einer Ortspolizei-Verordnung hervorrief, nach welcher das Treiben der Schafe durch den Ort verboten wurde. Herrn Grunads Einnahme aus der Pachtung wird auf 5000 Mark berechnet.

* **Rixdorf.** Hausfrier, bekannt unter der Bezeichnung „Leinwandnepper“, treiben gegenwärtig wieder auf dem Lande in der Nähe der Residenz mit großer Frechheit ihr Wesen und bringen, vorzüglich die ärmere Bevölkerung, in erheblichen Schaden. Einer dieser Nepper, der mit seiner Schindwaare bereits die Bewohner des Kottbuser Damm in Berlin heim gesucht hatte, war so mit seinem Hausirhandel bis hierher gekommen und spekulirte ebenfalls „auf die, die nicht alle werden.“ Er wurde aber dabei dem Gendarmen B. dadurch auffällig, daß er diesem auf jede nur mögliche Weise aus dem Wege ging. Endlich fragte dieser ihn nach dem Hausirschein und nannte der Hausfrier sich Moritz Cohn, gab aber zu, einen Hausir- oder Gewerbeschein gar nicht zu besitzen, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Demnächst wurde bei dem Berliner Polizei-Präsidium durch Telephon angefragt und ergab sich, daß ein Moritz Cohn in der von ihm bezeichneten Wohnung gar nicht gemeldet war. Die Untersuchung wegen Betrugess ist eingeleitet.

* **Nieder-Schöneweide.** Herrn Max Bunkel, Baumbeschützer hieselbst, ist eine goldene Medaille für hoch- und halbhochstämmige Obstbäume und eine silberne Medaille für Stachelbeer- und Johannisbeerhochstämme auf der im vorigen Monat in Dresden stattgefundenen internationalen Gartenbau-Ausstellung verliehen worden.

* **Coepenick.** Am alten Coepenicker Heerwege finden wieder wie voriges Jahr von den Truppen Felddienstudien statt, da das Terrain mit seiner Abwechselung von Wald, Wiese und Busch, sowie dem dasselbe in mannigfachen Bindungen durchziehenden Wiesenbache „Ranne“ sich dazu vorzüglich eignet.

* **Grünau.** Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß seit dem 1. d. Mts. jeden Sonntag vom Görlicher Bahnhofe in Berlin bis auf weiteres folgende Personenzüge mit 2. und 3. Klasse abgelassen werden: nach Königs-Wusterhausen 5⁵⁵, 7⁵⁵, 8⁵⁵, 9⁵⁵, 12⁵⁵, 2¹⁵, 3⁵⁵, 6⁵⁵, 7⁵⁵, nach Grünau 5⁵⁵, 6⁵⁵, 7⁵⁵, 10⁵⁵, 11⁵⁵, 1¹⁵, 1⁵⁵, 2⁵⁵, 2⁵⁵, 4⁵⁵, 5⁵⁵. Die Züge halten auf den Zwischenstationen

Johannisthal, Ableserhof, bezw. Schmückwitz und Hantels-Ablage. Zu den 7⁵⁵, 9⁵⁵, 11⁵⁵, 12⁵⁵, 1¹⁵, 1⁵⁵, 2¹⁵, 2⁵⁵, 3⁵⁵ abgehenden Zügen werden auch Sonntags-Extrablatts vorausgibt.

* **Königs-Wusterhausen.** Die von der Verwaltung der Görlicher Bahn (siehe vorstehende Notiz) bis auf weiteres eingeführte Vermehrung der zwei- und dreiklassigen Personenzüge an den Sonntagen welche seit dem 1. d. M. in Kraft getreten ist, wird vielen Berlinern Gelegenheit bieten, am Sonntag, den 12. d. Mts. dem hieselbst stattfindenden diesjährigen Königsschießen beizuwohnen, von jeher hat sich das hiesige Schützenfest als ein besonderer Anziehungspunkt in der Berliner Vergnügungsstatistik bewiesen und dürfte dies bei Gelegenheit so bequemer Verbindung noch mehr der Fall sein, so daß für den Sonntag, d. h. bei gutem Wetter, auf einen recht zahlreichen Besuch von Fremden in unserm Orte gerechnet werden kann.

* **Miersdorf.** Die Feldfrüchte stehen ohne Ausnahme in diesem Jahre hier und in der Umgegend von Königs-Wusterhausen so schön, daß wir auf eine gute Ernte rechnen und vertrauensvoll in die Zukunft sehen konnten. Leider trüben sich schon heut unsere Hoffnungen und sehen wir mit gerechtfertigter Sorge, wie ein etwa 12 Millimeter langes Insekt auf der vollen Aehre sitzt und sie auslaugt. Die vielen weißen Flecke in der Aehre bald dicht am Helm, bald an der Spitze, bald an d. r. Spitze machen mich zuerst auf eine Schädigung des Roggens aufmerksam und fand ich dann auch leicht das sich täglich in größerer Zahl einstellende Insekt. Es war unfraglich, daß ich es mit einer Feldwanze, cimex, zu thun hatte, trotzdem sandte ich aber doch eine Partie Roggenstauden mit beschädigten, wie unbeschädigten Aehren und eine Anzahl dieser Wanzen an den Geheimen Ober-Regierungsrath Professor Dr. Julius Kühn nach Halle. In gemohnter Liebenswürdigkeit schrieb mir der Herr Professor: „Die hellgelbe, braungestreifte Wanze mit nach vorn verlängertem, zugespitztem Kopf ist der „Spizling“ (Samuel Schilling nennt sie in seiner Naturgeschichte Spizkopf Feldwanze, cimex acuminatus), er gehört zu den Schildwanzen und sein wissenschaftlicher Name ist aelia acuminata. Schon mehrmals ward er als Schädiger des Roggens beobachtet, wie 1877 in den Kreisen Dorau und Borsit, 1878 trat er in Böhmen verberlich auf. In demselben Jahre fand er sich auch in großer Menge bei Königs-Wusterhausen. In dem Bericht von dort wird hervorgehoben, daß namentlich solche Felder heimge sucht sind, die sich in der Nähe von Fichtenwald befinden. Nach den bisherigen Beobachtungen werden diese Thiere nur höchstens 2 Jahr nach einander schädlich, es dürfte also wenigstens nicht dauernder Schaden zu fürchten sein.“ Nach der diesjährigen Beobachtung wurden die an die Forst grenzenden Felder auch zuerst von dem Spizling heimge sucht, er findet sich jetzt aber auch in weiter Entfernung von der Forst. Ist es richtig, daß der Spizling nur zwei Jahre hintereinander schädigend auftritt, so haben wir ihn für das nächste Jahr nicht zu fürchten, denn ich fand ihn schon im vorigen Jahre mit ganz gleicher Zerstörung im Vloggen, wenn auch in viel geringerer Zahl. Auffällig ist mir, daß in einem sehr schön bestandenen Fled Vloggen, der mit vicia vilosa (Sandwicke) in Gemenge steht (auch die Wicke steht hier sehr üppig) der Spizling sich jetzt nicht aufgetreten ist. Es wäre wohl möglich, daß die rankende Wicke dem Insekt unangenehm ist und hätten wir denn vielleicht ein leichtes Mittel gefunden, unseren Vloggen zu schützen, wenn wir ihn mit einem Streifen Sandwicke umgeben. Da wir sonst kein Mittel kennen, daß den Spizling von unseren Feldern abhält, ist diese Wicke wohl zu versuchen. H. L.

* **Klein-Glienitz.** Am Montag traf hieselbst der Geflügelverein „Cypria“ aus Berlin ein, um an den in der Peter-Paulskirche zu Nikolauske beigesetzten Särgen der Prinzen Karl und Friedrich Karl, der früheren Protektoren des Vereins, in ehrfruchtvoller Pietät einen Kranz niederzulegen. Der Ausflug gab zugleich Gelegenheit einige ornithologisch interessante Beobachtungen zu machen, die erste derselben gleich beim Verlassen des Dampfers. Dicht an der Landungsbrücke hat hier an einer schliffreien Stelle ein Schwan sein Nest erbaut und brütet auf dem von den Wellen geschaukelten Bau vier Eier. Unter der sachkundigen Führung der Herren Haushofmeister Meyer und Oberinspektor Ritter begab sich die Gesellschaft zunächst über den Böttcherberg, wo sie Gelegenheit fand, den Prinzen Wilhelm zu begrüßen, nach dem Jagdschloß, dem Wittensitz der Prinzessin Friedrich Karl. Im Schloß erregte besonders die grobhartige Geweih Sammlung des Prinzen Friedrich Karl, die etwa 1300 Geweihe selbstge schossener Thiere zählt, allgemeines Interesse. Im Park, dessen Terrain einst Prinz Karl mit unenolicher Mühe der Havel abgerungen, fand man in einer Niederung, fast im Wasser gebaut, das Nest einer schwarzen Störchin mit 3 Jungen. Schon seit etwa 50 Jahren werden im Park ständig sechs schwarze Störche gehalten, noch nie war es aber bisher gelungen, Nachwuchs zu erhalten. Im Jahre 1885 fand man zum erste Male ein Ei, im vorigen Jahr deren zwei, die aber gestohlen wurden. In diesem Jahre hatte die Störchin vier Eier gelegt, von denen drei ausgebrütet sind. Die jungen Störche sind mit dichten Daunnen bedekt, die vorläufig noch weiß sind. Das nächste Ziel des Vereins war der berühmte Geflügelhof des Haushofmeisters Meyer. Man bewunderte hier vor Allem die prachtvollen Kröpfer, eine Kreuzung französischer und englischer, die, was Farbe, Größe und Figur anlangt, vollsten Beifall fanden, sowie die musterhaften Berliner Altkämmigen, die seit 50 Jahren durch Inzucht gezogen sind und mit Recht als Beweise für die sonst stark angezweifelten Vortheile der Inzucht gelten können. Tauben dieser Art haben kürzlich in Petersburg die silberne Staatsmedaille errungen. Haushofmeister Meyer konnte außerdem 17 Küken vorführen, die er im Auftrage des Vereins mit der Knopfschen Brütmaschine hat ausbrüten lassen, um deren Verwendungsfähigkeit zu erproben. Die jungen Thiere waren ungemein munter und träftig entwickelt. Aufmerksamkeit fand in dem prächtigen Garten der Meyer'schen Besitzung noch ein Rosenstock mit 18 Fuß hohem Stamm. Der Verein betrat nunmehr den Park, dessen dem Publikum sonst verschlossene landwirtschaftliche Reize ebenso wie die werthvollen Alterthümer aus Pompeji und Herculaneum der Gesellschaft zugänglich gemacht waren. Der 500 Morgen große Park, der allein 1 1/2 Meilen Fahrwege aufweist, ist die eigene Schöpfung des Prinzen Karl, nach dessen Angaben jeder einzelne Baum gepflanzt ist. Nachdem dem Verein noch die königliche Meute vorgeführt war, folgte die schon erwähnte Feier in der Peter Paul-Kirche, dessen Grabgewölbe, während Haushofmeister Meyer und Rechnungsrath Braun als Deputirte des Vereins den Akt der Pietät vollzogen, im Lichterglanz erstrahlte. Nach der Rückkehr nach hier vereinte ein gemeinsames Mahl die Mitglieder und deren Damen. (Fortsetzung in der Beilage).



Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Altsitzer Johann Dahlemann, im 88. Lebensjahre.

Steglitz, den 8. Juni 1887. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, der verewittmeten Frau Emilie Kauffmann geb. Grunow, sowie Herrn Pastor Hinguis für die trostreichen Worte am Sarge der Verbliebenen sagen hierdurch Allen ihren herzlichsten Dank Tempelhof den 8. Juni 1887 Die trauernden Hinterbliebenen.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd 1) in der städtischen Damm Forst und auf dem Damm-Felde, 2) in der städtischen Kieper Forst und auf dem Kieper-Felde, 3) auf den zur Stadtfeldmark gehörigen Buschweiesen zwischen Gosen und Eriner, 4) auf dem am hiesigen Mühlenfließ dießseits der Rauensteiner Mühle belegenen zum Stadtgebiet gehörigen Erbwiesen soll auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 24. August 1887 ab öffentlich im Wege des Meistgebotes verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf Mittwoch, den 29. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhaussaal an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind vorher in unserem Bureau einzusehen. Coepenick, den 2. Mai 1887 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Neuendorf bei Teupitz hat ein Spritzenhaus zu bauen. Die Ausführung soll an den Mindestbietenden vergeben werden hierzu ist Termin im Schulsaal am 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden. Neuendorf b. Teupitz, d. 7. Juni 1887. Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 29. Dezember 1856 sind pro 1887 folgende Obligationen der I. Emission des Rote Verbandes ausgelost worden. Litt. A. Nr. 23, 511, 2431, = 3 St. à 300 M. = 900 M. Litt. B. Nr. 90, 412, 576, 730, 1536, 2657 = 6 St. à 150 M. = 900 M. Litt. C. Nr. 632, 639, 938, 960, 1270, 1721, 1756, 1917, 2047, 2066, 2206, 2548, 2684, 2856, 2879, 3023 = 16 St. à 75 M. = 1200 M. Außerdem werden zum 1. Juli 1887 von der I. Emission gekündigt die Obligationen: Litt. C. Nr. 123 bis 130, 132 bis 135, 150, 152, 153, 155, 156, 158, 444 bis 446, 448, 449, 454 bis 462, 467 bis 470, 474, 475, 478, 480, 608, 609, 611 bis 616, 618, 619, 621 bis 623, 625 bis 627, 1091, 1093 bis 1098, 1101 bis 1111, 1113, 1114, 1117 bis 1119, 1402 bis 1406, 1411 bis 1416, 1424 bis 1429, 1433 bis 1436 = 100 St. = 7500 M. Die Verzinsung aller vorstehender Obligationen hört mit dem 1. Juli 1887 auf. Die Inhaber derselben werden hierdurch aufgefodert, den Nominalbetrag gegen Auslieferung der Obligationen nebst Zinscoupons und Talons bei der Rote Verbandes Kasse in Zoffen in Empfang zu nehmen. Haus Zoffen, den 21. Dezember 1886. Der Schaudirektor des Verbandes zur Regulierung der Rote. Deufel.

Holz-Auktion.

Am Montag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Weinberge bei Gr.-Machnow, an der Mittenwalder Chaussee gelegen, ca. 100 Meter Eichen Knüppel u. Reiser öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kaufliebhaber einlade. F Habich, Auktionskommissarius, Trebbin.



Neue Delicatess-Matjes-Heringe

von ausserordentlicher Feinheit (nach Auswahl in Postfässchen von 6, 12, 18 und 24 Stück), sowie ff. neue Malta-Kartoffeln, runde sowohl wie lange, empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen

E. Blankenstein, feiner Delicatessen. Magazin Berlin W 9, Potsdamerstrasse No. 3. Cataloge auf Wunsch gratis und franko.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei Verordnung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 20. September 1871, Amtsblatt Seite 277, wird hierdurch bestimmt, daß das Bäckesief von der Havel bis zum Teltower See in der Zeit vom 15. bis 30. Juni cr. zu räumen ist und zwar abweichend von der Regel, welche vorschreibt, daß dieselbe in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattzufinden hat.

- Demgemäß werden die Verpflichteten hierdurch aufgefordert, die nachbezeichneten Uferstrecken, nämlich: 1. im Schaubezirke Klein-Glienide von der Havel bis zum Griebnitzsee, innerhalb Glienicker Grenzen bis incl. den 16. Juni cr., 2. im Schaubezirke Stolpe vom Griebnitzsee bis Albrechtstheerofen innerhalb Stolper Grenzen bis incl. den 18. Juni cr., 3. im Schaubezirke Stahnsdorf den Kanal innerhalb Machnow und Stahnsdorfer Grenzen sowie die Bäte oberhalb der Mühle innerhalb Stahnsdorfer Grenzen bis incl. den 20. Juni cr., 4. im Schaubezirke Machnow von der Wassermühle bis zur Mittelmühle innerhalb Machnow Grenzen bis incl. den 22. Juni cr., 5. im Schaubezirke Heinersdorf von der Mittelmühle bis zur Schönower Grenze, innerhalb Heinersdorfer Grenzen bis incl. den 24. Juni cr., 6. im Schaubezirke Schönower von der Heinersdorfer Grenze bis zum Teltower See innerhalb Schönower Grenzen bis incl. den 26. Juni cr., 7. im Schaubezirke Teltow von der Mittelmühle bis zum Teltower See innerhalb Teltower Grenzen bis incl. den 28. Juni cr.,

gründlich bis zur vorchriftsmäßigen Sohle zu räumen. Die bei der Räumung zu entfernenden Gegenstände dürfen nicht dem Strome übergeben werden, sondern müssen gleichmäßig nach beiden Ufern hinausgeworfen und mindestens 1,5 Meter von dem oberen Uferlande niedergelegt werden.

Alles Wurzelwerk, welches von den Graben-uffern nach dem Grabenbette zu hervorragt, ist von den Verpflichteten wegzuschaffen, alles auf den Ufern und in dem Flußbett befindliche Strauchwerk ist dergestalt zu beseitigen, daß es die Räumung in keiner Weise behindert noch den Wasserlauf stört. Der noch von den früheren Räumungen her-rührende Grabenauswurf ist in gleicher Weise zu entfernen.

Diejenigen Verpflichteten, welche vor-stehender Aufforderung nicht oder nicht ge-nügend nachgekommen sind, haben ohne Weiteres die Ausführung der unterlassenen Arbeiten im Zwangswege auf ihre Gefahr und Kosten zu gewärtigen. Außerdem aber tritt regelmäßig unanlässlich die Bestrafung der Säumigen mit 3 bis 30 Mark ein.

Klein-Machnow, den 7. Juni 1887 Der Vorsitzende der Bäke-Schaukommission. von Hake.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald. Am Donnerstag, d. 16. Juni cr., Vorm. von 10 1/2 Uhr ab, sollen im Gasth. z. Prinzen Friedrich Carl z. Zehlendorf meistbietend bei freier Konkurrenz versteigert werden. I. Schutzbezirk Wannsee. Jagen 7. 13. 24-26. 38. 39. Kiefern: 293 Nm. Kloben, 24 Nm. Rundknüppel, 80 Nm. Stockholz. Eichen: 2 Nm. Kloben, 8 Nm. Stockholz, Birken 1 Nm. Handknüppel.

II. Schutzbezirk Charlottenburg. Jagen 16. Schlag. Kiefern 189,5 Nm. Reis 111. Kl.

III. Schutzbezirk Pichelsberg. Jagen 54. Schlag. Kiefern. 42 Nm. 111. Kl. Jagen 42. 48. 59.-63. Kiefern. 20 Nm. Kloben, 114 Nm. Spaltknüppel, 18 Nm. Rundknüppel, 9 Nm. Reis 1. Kl.

IV Schutzbezirk Steglitz. Jagen 6 B. 71. 72. 74. 78. 82. Kiefern 29 Nm. Kloben, 50 Nm. Spaltknüppel, 1 Nm. Rundknüppel. Pappeln 1 Nm. Kloben. Forsthaus Grunewald, d. 8. Juni 1887. Der Königl. Oberförster.

Rechnungs-Abschluß

der Ortskrankenkasse für Groß-Lichterfelde für die Rechnungsjahre 1885 und 1886.

Table with columns for A. Einnahme and B. Ausgabe, listing various financial items and their amounts.

Summa 2723 M. 21 Pf. B. Ausgabe 481 M. 50 Pf. Summa 1112 M. 33 Pf. Bleibt Bestand 1610 M. 88 Pf. Hiervon sind bei der Teltower Kreis-Spar-Kasse angelegt 1000 M. - Mit hin sind noch baar vorhanden 610 M. 88 Pf. Gr.-Lichterfelde, den 8. Juni 1887. Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Groß-Lichterfelde. Assmann, Vorsitzender.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Steglitz Band III, Blatt Nr. 130, auf den Namen der unverehelichten Johanna Hollack, des Bäckermeysters Louis Hollack, des Restaurateurs Gottlieb Hollack, des Bäckermstr. Gottlob Hollack, der unverehelichten Auguste Hollack, des Schlächters Hermann Hollack eingetragene, zu Steglitz belegene Grundstück

am 27. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 46,68 Mf. Reinertrag und einer Fläche von 2,9996 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung X, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Vertheilung des Zuschlags wird am 28. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Berlin, den 26. April 1887

Königliches Amtsgericht II., Abtheilung X.

Auktion.

Montag, den 13. Juni cr., Nachm. 3 Uhr, werde ich in Briß beim Milchhändler Wilhelm Mehlitz 1 braunen Wallach, 1 Milchwagen mit Verdeck, 8 Blechfannen nebst Waage, ein mah. Kleiderspind, 1 mah. Spiegel, 1 mah. Sopha, 1 birt. Komode, 2 Schweine, einen kupf. Kessel etc. zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. Haensgen, Gerichtsvollzieher, Berlin, Weßelstr. 13.

Gr. Auktion

von gebrauchten Baumaterialien. Am Montag, den 13. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, sollen Berlin, Gräfestraße No. 76, auf dem Rudolph'schen Zimmerplatz Balken, Bretter, Thüren, Fenster, Eisenbahnschienen, Träger, Thon- und Eisenrohre, Anker, sowie verschiedene andere Baumaterialien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Sund.

Einladung.

Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde werden die sämmtlichen stimmberechtigten Mitglieder der General-Versammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Schöneberg und Umgegend zu einer außerordentlichen Sitzung auf Montag, den 20. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr im Ullrich'schen Restaurant zu Schöneberg, Hauptstraße 97 hierdurch eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung: Beschlußfassung über eine gefeßlich vorgeschriebene Statutenänderung. (Einführung einer Vertretung der General-Versammlung.) Schöneberg, den 10. Juni 1887

Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Schöneberg u. Umgegend. H. Schlinck, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom Dienstag, den 7. bis Dienstag, den 21. Juni d. J., von Vormittags 7 bis Nachmittags 7 Uhr finden in dem Terrain nördlich am Moosferm in der Potsdamer Forst Schießübungen mit scharfen Patronen statt. Die Schießrichtung geht in östlicher Richtung gegen den nördlichen Abhang des Großen Rabenberges. Das bedrohte Terrain wird durch Posten und Flaggen abgesperrt werden und wird vor jedem Betreten des abgesperrten Terrains gewarnt.

Potsdam, den 2. Juni 1887 Königl. Kommando des 2. Bataillons 1. Garde-Regiments z. F.

Holz-Auktion.

Am Dienstag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen im Rang'schen Gasthose zu Friedersdorf versteigert werden

649 Nm. Kiefern-Kloben und 591 Nm. Kiefern-Knüppel von den Wegelinien und der Totalität im Schutzbezirk Scaby; 4 Nm. Kiefern Kloben und 804 Nm. Kiefern Knüppel von der Canallinie und den Jagen 99, 175, 174, 158, 159 und 143, außerdem 1046 Nm. Kiefern-Stockholz und 180 Nm. Kiefern-Reiser von den Wegelinien, der Canallinie und den Jagen 79, 204 und 251. Friedersdorf, den 6. Juni 1887.

Der Oberförster. Brick.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage in Glienide bei Coepenick ein

Leder-Ausschnitt-Geschäft, verbunden mit einem

Lager sämmtlicher Schuhmacherartikel eröffnet habe. Ich bin in der Lage, sämmtliche Artikel zu den in Berlin üblichen Preisen verkaufen zu können und empfehle ich mein neues Unternehmen der geneigten Beachtung meiner Herren Kollegen hiesiger und umliegender Ortschaften, Ihnen streng reelle Bedienung zusichernd. Hochachtungsvoll

Carl Rennecke, Schuhmacherstr. Glienide bei Coepenick.

50 Mark Belohnung!



Auf der Berlin-Zoffener Chaussee ist in der Nacht vom 9. bis 10. Juni ein auffallend großer, gelber, langhaariger Hund (Leonberger) entlaufen.

Wiederbringer erhält Ersatz der Futterkosten und obige Belohnung vom

Dominium Dahlwitz

(Post Rangsdorf). Am Sonntag den 5. d. Mis. ist auf hiesiger Dorfau eine Broche verloren worden.

Der Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben bei Fräulein P. Richter, Gr.-Kienitz.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli d. J. ab im Hause des Herrn Maurerstr. Schuffenhauer (1 Tr.), neben Herrn Kaufmann Heinburg. Dr. Mosler, Trebbin.

Berliner Bäcker-Liebe.

Mein Schatz ist ein Bäcker,
Ein Bäcker muß sein:
Er backt in die Schrippen
Mein Herz mit hinein! —
Sobald ich ihn sehe,
Dann bin ich sogleich
Vor Wonne gerührt,
Wie sein Salzstuckenteig! —
Er steht hinter'm Backtrog
Bis Morgens um vier —
Und hat er gebaden,
Dann kommt er zu mir! —
Mein Schatz trägt nur Kleider
Der „Gold-Hundertjahr“
Drum freun ich die Mädchen,
Sobald sie ihn jehn! —

Ueber 12,000 engl. Jaquet- und Rod-Anzüge, bei uns wie bekannt reell und gut 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 35 Mr. Prima. 15000 Sommer-Paletots in reinwollenen Stoffen, jetzt zu herabgesetzten Preisen, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 Mr. Prima. 6000 Hosen u. Westen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mark Prima. 8000 Alpaca- und Zurettuch-Jaquets von 2 Mr. an. Engl. Touristen-Anzüge in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Knaben-Anzüge in Wajch- und Wolstoff (spottbillig).

„Goldene 110.“
Berliner Konkurrenz-Geschäft
in Berlin,
110. Leipzigerstr. 110.
Sonntags bis Abends geöffnet.
Auf Haus-Nr. „110“ bitte genau zu achten.
*) Nachdruck verboten.



Hugo Klose

Hoflieferant Seiner Majestät d. Kaisers
18 Leipziger Strasse 18, Berlin
Sämtliche Colonialwaaren in besten Qualitäten.
Roher Kaffee von 95 Pf. per Pfd. an,
Thee, feinste Mischungen, von Mk. 2 per Pfund an.
Prämter Versandt mit Post und Bahn.

Zur gefäll. Beachtung!
empfehle mein größeres Lager
moderner
Fib- und Seidenhüte
in feinen Facons u. geschmackvoller Ausführung.
C. Music, Hutmachermstr.,
Berlin W., Potsdamerstr. 37.

Dampfmaschine und Pumpmaschinen
zur Wasserversorgung,
Dampfheizung und
electrischen Beleuchtung
für
Landhäuser, Villen,
Gärten, Oeconomien,
Wohnhäuser,
kleine Molkereien u. s. w.
Einfach, billig u. absolut
gefahrlos.
Kann überall aufgestellt
werden.
H. W. Bolte, Ingenieur.
Maschinenfabrik.
Berlin SW., Alexandrinenstr. 23.

Wagen-Laternen
sowie Straßen-, Garten-, Stall- und Kegelbahn-Laternen empfiehlt zu den äußerst soliden Preisen
C. H. Eberling, Berlin S. W.,
Friedrichstraße 225.

Grösster Berliner Kutschwagen Park.
90 bis 100 Stück stets am Lager, als wie:
Jagdswagen 2- u. 4spig, Halbverdeck, Vis-à-vis, Pirschwagen, Selbstfahrer, Pony, Natur, Americaner, Break u. Korbwagen, Coupés, Landauer, Doppel-Kaleichen, Whiskies.
Berlin N., Ostbringer-Str. 97.
Ringbahn-Haltestelle „Strahburger-Str.-Ede.“

Särge
in größter Auswahl, äußerst billig, Sargfabrik Schröder, Berlin, Lindenstr. 89.

Eiderdaunen,
weisse und halb-Halbdauen, sowie



Schwanendauen,
weisse Daunen,
gerissene Bettfedern

in jeder Preislage, durchaus rein und staubfrei,
ebenjo ungeriss. Gänsefedern, Enten- und Hühnerfedern
empfiehlt

Albert Hartung, Königl. Hoflieferant.
Wildpret, Geflügel- und Bettfedern-Special-Geschäft
Gegründet 1830.
Berlin S.
89. Dresdener-Str. 89.
Preislisten franco.
Telephon Nr. 763.

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstraße, Ecke Lindenstraße, Berlin SW
Großes Etablissement für
Manufaktur-, Mode-, Sammet-, Plüsch- u. Seidenwaaren, Teppiche, Gardinen, Fabrik u. großes Lager von Damenmänteln, Costümes, Morgenröcken, Jupons etc.

Ausverkauf

in modernen Kleiderstoffen,
zu sehr billigen Preisen.

- Double-Cord, sehr dauerhafter, prakt. Stoff für Haus, Mtr. 30 u. 40 Pf
- Fancy-Diagonal, glatt und hübsch klein gemustert, Melangirter, solider Stoff, hübsches Sommer-Strassen-Costüm, Mtr. 35 "
- Mohair-Satin, eine glanzreich griffige Waare, vorzüglich im Gebrauch, " 35 "
- Beige-Mohair, in allen hellen und dunklen Farben, besonders mod. und grau, " 40 "
- Fil à Fil, mit Sommer Plüsch arrangirt bildet es ein hübsches Sommerkleid, " 50 "
- Chiné-Royal, melirtes Fantasie Gewebe in auffallend schönen Dessins, " 50 "
- Chiné-Naturel, ein aus Naturwolle (ungefärbt) hergestellter prakt. Sommerstoff, " 50 "
- Samoa-Cachemir, in allen hellen und dunklen Farben, " 40 "
- Crep-Foulé, ganz reine Wolle, doppeltbreit, Mtr. 1,20, einfache Breite, " 60 "
- Nouveauté Karo, doppeltbreit, Mtr. 1,50, 1,50, 1,25 und Mtr. 1 Mk.
- Nouveauté Karo, doppeltbreit, allern. f. Saison-Costüm, Mtr. 1,25 "
- Eine gr. Auswahl hochf. Sommerstoffe, Mtr. 3, 2,50, 2 u. " 1,50 "
- Reinwollene doppeltbr. Cachemirs, in allen denkb. Farben, Mtr. 2,50, 2, 1,50 und Mtr. 1 "
- Schw. reinw. Cachemirs, i. reelle Qualität, Mtr. 1, 1,50, 1,80, 2 Mk. 2c.
- Gr. Auswahl-Spizestoffe in allen Farben, Mtr. 1 Mk.

1 Kasten vollene Morgenröcke 10, 12, 15, 20 Mr.
Hochelegante Frühjahrs- und Sommer-Mäntel in großer Auswahl 10, 12, 15 und 20 Mark.
Grosse Auswahl Costumes 20, 25, 30 Mk.
Jeden Vormittag:
Ausverkauf von Resten und einzelnen Roben.

Schmiedeeiserne und gusseiserne Gartenmöbel

empfehle die Fabrik von
von
G. Kanow
(Foerster & Runge),
Berlin S.,
30. Stallschreiberstrasse 30.
Preis Courante und Zeichnungen gratis und franco.

Zur Anlage von Capitalien

in allen in- und ausländischen Staatspapieren, Eisenbahn-Priorität und Actien, sämtl. Industrie-Papieren, sowie zur Einlösung ausländischer Geldsorten, Coupons etc., Kontrolle verlosbar
Effecten empfiehlt sich das Bankgeschäft
Paul Eckelberg
Berlin C.,
im Grand Hôtel Alexanderplatz.
Telephon No. 3149

Den Umtausch von
Russischen 5% Boden-Credit-Pfandbriefen in 4 1/2 procentige,
Kurs-Kiew 5% Prior.-Oblig. in 4 procentige
übernehmen wir kostenfrei zu den durch die Prospekte bekannt gemachten Bedingungen.
Für Zeichnungen auf Neue Emissionen rechnen wir keine Spesen — Coupons und Dividendenscheine werden von uns schon 14 Tage vor Fälligkeit eingelöst.
Telephon No. 2465.
Jäckel & Templin,
Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 51, nahe d. Kurfürstenstr.
Telephon No. 2465.

Pavillon, Gr.-Lichterfelde.

Donnerstag, den 16. Juni 1887,
I. Großes
Militär-Concert
zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Kgl. Preuss. Heeres, ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Kadettenkorps, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Herold.
Bei eintretender Dunkelheit
großes Brillant-Feuerwerk.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
Carl Schulz.

Henning's Restaurant und Garten.

Mittwoch, den 15. Juni
erstes großes Kinder-Freudenfest.
Concert
und großer Triumphzug. Abends Fackel-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung und Kränzchen.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 15 Pf., wofür jedes Kind eine Rappe oder Schärpe erhält.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
H. Henning, Restaurateur.

Zehlendorf.

Zeige hiermit dem hochverehrten Publikum an, daß ich meine
Badeanstalt
am Schlachtensee und Krummelanke am 1. Juni cr. eröffnet habe.
A. Condé, Fächermeister, Schlachtensee.

Brusendorf.

Sonntag, den 12. Juni
großes Sternschießen
und Tanz im Freien, wozu freundlichst einladet
Die Jugend.

Rudow.

Am Sonntag, den 12. Juni cr.,
großes Sternschießen,
veranstaltet vom Verein Deutsche Arbeiter.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sputendorf bei Gross-Beeren.

Sonntag den 12. Juni cr.,
Tisch- und Stühle-Ausschieben
verbunden mit Ringreiten und Tanz im Freien, wozu freundlichst einladet
Die Jugend.

Dabendorf.

Am Sonntag, den 12. Juni cr. findet
Ringreiten,
verbunden mit Tisch- und Stühle Aus-schieben statt; außerdem große Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Die Jugend.**

Diedersdorf.

Sonntag, den 12. Juni cr.,
großes Hammel-Ausschieben
und Tanz im Freien. (Abends im Saale des Herrn Krüger.)
Hierzu ladet freundlichst ein **Die Jugend.**

Löwenbruch.

Am Sonntag, den 12. Juni,
Hammel - Ausschieben,
verbunden mit Tanz im Freien, wozu ergebenst einladet
Die Jugend.

Wassmannsdorf

Sonntag, 12. Juni
findet im Saale des Herrn Stippekoht
Gesangs-Concert
statt, ausgeführt vom Gesang-Verein „Nieder-franz“ aus Schönfeld, wozu Freunde des Gesangs ergebenst eingeladen werden.
— Anfang 5 Uhr Nachmittags. —
I. Platz 50 Pfg. — II. Platz 30 Pfg.

Egsdorf.

Am Sonntag den 12. Juni cr.
Regulator-Ausschieben
und Tanz, wozu ergebenst einladet
Gastwirth **W. Müller.**

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma H. Noah, Berlin, Potsdamer-Str. Nr. 112b bei, worauf wir hierzu...
Redakteur H. Hobbe. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Leitmerzer Kreisblattes (Hob. Hofde), Berlin W., Potsdam

Der Schein trügt.

Novelle von M. von Roskowska.
(Fortsetzung.)

„Der Kaufmann, von welchem das gefundene Tuch gekauft worden, hat Ehgers als den Käufer bezeichnet,“ berichtete Plöz.

„Glauben Sie daran?“ fragte Cäcilie.
„Glauben ist Unsinn, habe ich das nicht oft genug gesagt?“ versetzte er unmutig. „Gebt mir überzeugende Beweise und ich hege keinen Zweifel — selbst nicht bei anscheinenden Unmöglichkeiten. Was ist überhaupt unmöglich? Gar nichts, nicht einmal das, was dem gesunden Menschenverstand ins Angesicht schlägt. Ja, in unserer verkehrten Welt scheint gerade das das Allerhäufigste zu sein. Die Untersuchung wird es herausstellen!“

Ihr Kopfschütteln drückte aus, die bei der Untersuchung sich ergebenden Umstände seien für ihre Uebersetzung gleichgültig.

Der Arzt ging zu Beatrice hinauf und Cäcilie rief Auguste herein.

Das Mädchen meinte weinend es brüde ihr das Herz ab, daß ihr das Unglück vorgeworfen werde.

„Wer wirft es Dir vor?“

„Auch Fräulein Beatrice!“ schluchzte Guste. „Eben klingelte sie und wie ich hinausstürzte, kehrt sie sich nach der Sophalehne um und sagt: sie habe sich anders besonnen und brauche nichts. Von mir — ich merkte das wohl. O Gott! Und Herr von Wolfenstein ist an Allem schuld.“

„Herr von Wolfenstein!“ Cäcilie wußte wohl selber kaum, daß sie den Namen wiederholte.

„Durch seine dumme Frage an dem Abend — hat er damit den Teufel an die Wand gemalt! Wenn ich einen Menschen nicht leiden kann, so ist er's — Gott verzeih' mir die Sünde, aber ich habe mich mit der Mine deswegen schon gestritten. Er ist ein sehr frommer Herr, ja, aber ob so bis in die Fingerspitzen fromm, wie er aussieht, das, Fräulein Cäcilie — Nun, ich sage ja weiter nichts, als daß er wie ein rechter Schwächer aussah, wie ich damals hereinkam. Der Herr mußte ihm Dinge gesagt haben, die ihm nicht gefielen. — Oh, unier armer, lieber Herr! Er sah auch so blaß und zugleich so — drein, ich kann nicht sagen, wie eigentlich. Denn mein Lebtage habe ich solchen Ausdruck an keinem Menschen gesehen und an ihm erst recht nicht. Ich dachte, es sei noch Jemand drin, weil es gewesen war, als bitte Jemand ganz kläglich und jämmerlich.“

„Wie — mein Onkel hat den Buchhalter um etwas?“
„Wer so bar, weiß ich nicht, kann's mit auch bloß eingebildet haben, war ja wie verheert den Abend. So war's mir auch gerade, als hätte der Herr Buchhalter Thränen in den Augen und eine Jammermine. Und doch redete er ganz lustig zu mir. Der Herr aber war nicht vergnügt, darauf konnte ich getrost schwören, ob schon er sich sogleich umdrehte und auf- und niederging.“

Cäcilie fragte sich, ob der Dheim seinen Kollegen vielleicht gar mitgetheilt habe, weshalb er die Werbung Ehgers zurückgewiesen? Aber selbst wenn das der Fall, konnte doch keiner von Beiden in einem Tone darüber sprechen, wie Auguste ihn schilderte. „Und was sagte der Herr?“

„Nichts, nicht ein Sterbenswörtchen. Er sah auch nicht aus, als hätte er Lust zum Reden, sondern verhielt sich als hätte er ein Geipenit gesehen. Auch so blaß; der Tod mag ihm gerade über's Grab gelaufen sein, wie man so sagt.“

Cäcilie hörte den Arzt eine Thür unsanft schließen.
„Auguste — es versteht sich von selber, daß Alles das — unter uns bleibt,“ sagte sie hastig.
Bethauernd küßte Auguste ihre Hand.

„Beatrice ist mehr eigeninnig, als krank,“ äußerte Plöz im Eintreten. „Statt sich auszuweinen, wie das bei Euch Weibern zur Sache gehört, verzehrt sie sich in fruchtloser Verzweiflung. Sie haben den Trostkopf viel zu sehr verwöhnt. Da denkt sie nun, ihr sei Wunder wie Unrecht geschehen mit dem Verlust des Waters. Und wie Mander verliert den in noch viel jüngeren Jahren und unter viel mißlicheren Umständen.“

Cäcilie suchte ihn zu begütigen.
„Wird es durch solches Gebahren besser? — Oder empfinden Sie das Unglück minder hart?“ fragte er.
„Es ist nicht gerade der tiefste Schmerz, der sich äußerlich kund giebt, wie nicht die Patienten am meisten leiden, welche am lauteften klagen und stöhnen. Aber da kommt Wolfenstein, ich gehe also. Seine salbungsvollen Trostsprüche sind sehr gut gemeint, auch wohl wirksam für die Menge und ihn selber. Mir wäre er ohne dieselben viel genießbarer.“

Cäcilien's rascher Aufblick verrieth, daß sie etwas sagen wolle, allein da trat der Buchhalter ein, der die Hausglocke gezogen hatte, um Einlaß zu begehren, als sei er mit dem Mechanismus der Thüre nicht bekannt.

Sehr von Geschäften in Anspruch genommen, da er den Verstorbenen vorläufig vertrat und zugleich außerordentlich erschüttert durch Gutter's Tod, hatte Wolfenstein für dessen Waisen zwar wenig Zeit übrig gehabt, doch im Vorübergehen nie veräußert, nach ihnen zu fragen und ihnen fromm zuzusprechen. Auch Cäcilien war eine so wortreich ausgeprochene Gottesfurcht nicht sympatisch. Wenigstens kamen ihr jetzt mancherlei Gedanken. Doch daß Gutter's Tod ihn bis in die innersten Tiefen seines Wesens bewegte, empfand sie gar wohl und es brachte ihr den Mann nahe. Ueberdies — er irrag jetzt mit einer Wärme und Lebhaftigkeit gegen den Verdacht, der auf Ehgers geworfen worden,

daß sie ihm in ihrem Herzen ein Unrecht abbat. Wie Plöz mochte auch der junge Maler den frommen Buchhalter nicht leiden und hatte das öfter in Schroffer, verletzender Weise ausgesprochen. Und nun nahm Wolfenstein so warm die Partei des fälschlich Angekündigten — welcher Edelmut!

Der Buchhalter war nicht allein nur niedergeschlagen, sondern auch von einer geheimen Sorge und Unruhe gequält. Als Cäcilie plötzlich die Augen zu seinem Gesicht erhob, erschraf sie über den eigenthümlichen Ausdruck, womit er sie betrachtete. Eine Art Entsetzen überkam sie, ohne daß sie sich einen Grund dafür angeben konnte.

Mechanisch wandte Jener den Kopf, um zu sehen, ob Jemand hinter ihm stehe. „Im Namen Gottes, was ist, was haben Sie, Kind?“ stammelte er dann. „Warum blicken Sie mich so an?“

Sie mußte sich erst sammeln, bevor sie reden konnte. Dann gab sie mit dem schlecht gelungenen Versuch, dem Freunde des Pflegevaters in gewohnter Unbefangenheit zu begegnen, seine Frage zurück. „Warum sahen Sie mich so an?“

„Mir schoß Mancherlei durch den Kopf, liebes Kind. Von ganzem Herzen gern sähe ich's, könnten Sie einiges Vertrauen, einige Liebe zu mir fassen, Cäcilie — nur einen kleinen Theil des Vertrauens, der Liebe, die Sie unsern, ich hoffe es zu Gott — Seligen widmeten. Dafür wollte ich alle Pflicht übernehmen, die er an Ihnen übte, sollten Sie ebensowenig verwaist und verlassen sein, wie bisher in seinem Hause, an seinem Herzen.“

Es war undankbar und sie machte es sich sogleich zum Vorwurf, daß bei seinen so wohl gemeinten Worten eine Mißempfindung sie beschlich. „Ich danke Ihnen,“ sagte sie kühl. „Ihr Blick vorhin drückte eher alles Andere aus, als Theilnahme, er erfüllte mich mit — Furcht.“

Mit bewunderungswürdiger Selbstbeherrschung fragte er sanft: „Furcht? Liebes Kind, wovor denn nur? Doch nicht etwa vor mir, Ihrem Freunde, dem Freunde ihres Hauses?“

Unsicher schüttelte sie den Kopf. „Ich weiß nicht! Vielleicht Furcht vor irgend einem neuen Unglück. Ihr Aussehen war — sonderbar.“

Er kniff unwillkürlich die Lippen auf einander und ein rascher, fordernder Blick traf das junge Mädchen, das er bisher wenig beachtete, und für ein harmloses Kind gehalten hatte. Im nächsten Augenblick sprach er jedoch in seinem gewöhnlichen, etwas gedämpften Tone: „Verzeihung, daß ich mich nicht besser beherrscht habe. Ich bin ein schwacher, sündiger Mensch, der die rechte Demuth, die wahre Ergebung in Gott zwar erstrebt, doch noch bei Weitem nicht errungen hat und oft beängstigt wird. Obenein unnütz, ganz unnütz! Denn gewiß irre ich mich nicht — es ist ja unglaublich, unmöglich!“

„Was? Ich bitte, sagen Sie mir —“ Sie ergriff seinen Arm, da er heftig aufstand. „Ich lasse Sie nicht so fort!“

Er flüsterte. „Wenn er wirklich nicht durch das Starb, was die Welt einen unglücklichen Zufall nennt? Die Dienklappe von — von“ — Weiter kam er nicht. Die Worte, ohnehin nur mühsam hervorgepreßt, erstarrten auf seinen zitternden Lippen, helle Schweißtropfen perlten auf der bleichen Stirn und scheu streifte sein bisher gefeilter Blick den ihren, der groß und starr auf ihm ruhte.

Wie gelähmt glitt ihre Hand von seinem Arm. Hastig griff er nach seinem Hut. Sie beachtete nicht, daß er sich entfernte, erhob erst nach einer Weile den Kopf und sagte halbblau zu sich selber. „Also noch — etwas Anderes? Aber was denn, was?“

Ihr Grübeln nützte indeß nichts, auch meldete Auguste Herrn Reinfelden, einen jungen Advokaten, der sich erst vor einigen Wochen im Orte niedergelassen hatte, und dessen Familie mit der Gutter'schen befreundet war.

IV

„Krank, wie Du bist, Liebe, willst Du Reinfelden empfangen?“ fragte Cäcilie einige Zeit später.

Die freundliche Abmahnung wurde sehr unfreundlich von Beatrice aufgenommen. „Kann ich nicht sehen und sprechen, wen ich will?“

„Du weißt nicht, was inzwischen geschehen ist.“

Beatrice unterbrach Cäcilie mit einem kurzen, bitteren Auslachen. „Weil Jhrs mir nicht erzählt und ich nicht darnach fragte. So stauue mich nicht an — hilf mir lieber! Ich weiß Alles, Alles!“ fügte sie in schmerzlicher Ungebuld hinzu. „Vielleicht mehr, als —“ Zornig biß sie sich auf die Lippe, als entschlüpfte ihr da etwas gegen ihren Willen.

Die Cousine half ihren Anzug vollenden und begleitete sie dann hinab in's Besuchszimmer wo sich der junge Rechtsanwält befand. Auf der Schwelle flüsterte sie

„Ehgers ist verhaftet, Reinfelden sein Bertheidiger. Willst Du mit ihm allein?“

„Meinst Du, ich habe mit dem Rechtsgelehrten — oder — sonst gegen wen Geheimnisse?“ loderte Beatrice auf und öffnete rasch die Thür. Mit stolz zurückgeworfenem Haupte trat sie dem Gast entgegen — schöner noch als sonst durch die Gluth, welche in ihren Augen, auf ihren Wangen brannte. Ueberrascht und zugleich mit inniger Theilnahme verneigte sich der junge Mann und heftete dann sein kluges Auge forschend auf sie.

Lebhaft sprach sie von allem Möglichen und nur das nervöse Zucken der Oberlippe deutete auf innere Unruhe.

Cäcilie war unfähig, über Dinge zu reden oder reden zu hören, die ihr in diesen Augenblicke himmelfern lagen. Sobald daher die erste kleine Pause in der Unterhaltung der beiden Anderen eingetreten war, fragte sie beklommen: „Haben Sie Herrn Ehgers gesehen?“

Reinfelden wendete sich rasch um und trieb ihr durch seinen forschenden Blick das Blut in die Wangen. Prüfend schaute er dann auf Beatrice, die eine Handarbeit aufnahm und durch keine Miene verrieth, sie sei bei diesem Namen näher theilhaftig.

„Eben komme ich von ihm,“ sagte er, seine Aufmerksamkeit zwischen beiden Mädchen theilend. „Er trug mir Grüße auf an — an —“ absichtlich schien er zu zögern, „an das Gutter'sche Haus.“

„Und wie steht es mit seiner Angelegenheit?“ fragte Cäcilie. „Beharrt man darauf, ihn für einen Verbrecher zu halten und ferner noch einzuferkern?“

Beatrice fügte hinzu: „Sie werden da eine Gelegenheit haben, Herr Reinfelden, Ihren Scharfsinn und Ihre Beredsamkeit zur Geltung zu bringen. Ich glaube, es ist ein Fall, wie ihn Advokaten gern haben.“

Schmeichelei, Spott und Rederei mischten sich so eigenthümlich in ihrem Ton, daß er sie wieder durchdringend anschaute, doch ohne sie dadurch aus der Fassung zu bringen. Sich gegen sie nur leicht verneigend, beantwortete er Cäcilien's Frage:

„Die Sache ist leider mehr verwickelt, als mir, im Interesse meines Klienten, angenehm sein kann.“

Herr Reinfelden zögerte — handelte es sich doch um den angeblichen Mörder des Waters, resp. Dheim's der beiden jungen Damen.

„Wir sind vollkommen überzeugt von der Unsinngigkeit der Beschuldigung und nehmen den herzlichsten Antheil an dem jungen Mann!“ versicherte Cäcilie, mit hellem Erströhen.

Beatrice hielt eine solche Versicherung offenbar für überflüssig. Sie machte eine Bewegung der Ungebuld. Als sie seinem gespannten Blick begegnete, zwang sie sich jedoch wieder zur Ruhe.

„Einige Umstände belasten ihn anscheinend schwer, z. B. sein Benehmen am Morgen nach der Unglücksnacht. Die Zeugenaussagen lauten da sehr zu seinen Ungunsten. Seine unverkennbare Verstortheit, sein unwillkürlicher Schauer beim Anblick und dann bei der Berührung des Verbliebenen, sogar sein Eifer bei den Wiederbelebungsversuchen, kurz, Alles wird zu Verdachtsgründen gegen ihn.“

Die Thränen schossen Cäcilien in die Augen und sie schämte sich derselben nicht. „Seine Erschütterung und Theilnahme so auszulegen!“ Unwillig schlug sie die kleinen Hände in einander.

Ob und inwieweit das Herz Beatrice's bei der mißlungenen Werbung theilhaftig sei, beschäftigte nicht nur die weiblichen und männlichen Klatschbasen, sondern die ganze Stadt. Mit ungeduldiger Spannung sah man dem Prozeß entgegen und jammerte nur darüber, daß der Zuschauerraum im Gerichtssaal so klein sei. Die Enthüllungen und Scenen, welche man sich von dieser Affaire versprach, oder in dieselbe hineinlegte, bildeten das allgemeine Unterhaltungsthema.

Der junge Jurist bewunderte die Selbstbeherrschung Beatrice's. Hatte sie sonst keine Aufmerksamkeit gefesselt, so war es jetzt in noch höherem Grade der Fall. Daß Ehgers um sie geworben habe, ward übrigens auch begreiflich und behauptet, derselbe interessire sich nicht für die Tochter, sondern für die Nichte Gutter's. Reinfelden suchte darüber klar zu werden und nicht allein im Interesse seines Klienten. Bei Beatrice gelang ihm das indeß nicht — in ihren Gedanken und Empfindungen ließ sie nicht lesen, während Cäcilie, trotz ihres Bestrebens, ruhig zu erscheinen, fast in jedem Augenblicke eine mehr als freundschaftliche Theilnahme verrieth.

„Offen gestanden, wenn mir's nicht gelingt, Entlastungsbeweise aufzubringen, steht die Sache für unsern Freund schlimm. Unglücklicherweise kam er in jener Nacht, wie in der folgenden auch, erst nach Mitternacht nach Hause, und in lebhafter Aufregung, wie Zeugen bekunden. Das vom Nachtwächter abgelieferte Tuch ist von ihm als das seinige erkannt worden, auch fand sich bei ihm ein Schlüssel, der — der zu der Gartentpforte dieses Hauses paßt, und der Wächter, zu dessen Revier die Gasse gehört, behauptet, Jemand sei Nachts durch die Pforte eingetreten. Als er hinzukam, war dieselbe indeß verschlossen, und er beruhigte sich damit, es sei Jemand aus dem Hause. Ob es gerade die Nacht war, in welcher der Herr Doctor starb, darauf will er freilich nicht schwören. Doch legt man hierauf kein Gewicht. Kurz, wenn sich nicht eine Erklärung für mancherlei kleine Umstände findet, die ihn verdächtigen, wenn nicht irgend ein Zeugniß ihn entlastet, indem es vielleicht ein Alibi beweist —“

Er hatte in steigender Aufregung gesprochen und seinen Blick fast durchbohrend auf Beatrice haften lassen. Allein sie verlor unter demselben nicht ihre Fassung und begegnete ihm voll, nur etwas starr.

Cäcilien's helle Augen bligten, dunkle Gluth brannte auf den Wangen. „Abscheulich, schändlich! auf solche Zufälligkeiten hin Jemand des Mordes zu beschuldigen! Wird ein bisher achtbarer Mann plötzlich zum vorläufigen, überlegten Mörder? Und daß so widerinnige Einfälle nicht bloß bei der Menge Glauben finden!“

(Fortsetzung folgt.)

* **Die Wasserkraft** der Berliner Dammwälder soll, wie die „D. Chem. Ztg.“ hört, nicht länger unbenuzt bleiben. Man trägt sich vielmehr mit dem Projekt, diese Wasserkraft zu dem Betrieb der elektrischen Straßenbeleuchtung in Berlin zu benutzen. Die angefertigten Berechnungen sollen ergeben haben, daß die Wasserkraft der Spree an den Dammwäldern sich leicht vergrößern lassen, daß durch sie der Central-Betrieb eigener städtischer Elektrizitätswerke in größtem Maßstabe erfolgen kann.

* **Der Raupenriegel**, den die diesjährige Raupenplage aller Art hervorgerufen, hat in Berlin, soweit es besonders den Zoologischen Garten betrifft, mit einem glänzendem Siege geendet. Ein systematisch von der Direktion ins Feld geführtes Raupenvertilgungs-Kommando, bestehend aus vierzehn Männern und sechs Frauen, hat die Abtragung der Bäume, Sträucher und Anlagen so gründlich vorgenommen, daß die getödteten Insekten, nach vielen Tausenden zählen und augenblicklich von einer Belästigung nichts mehr zu merken ist.

* **Die Radfahrer** sind auf ihren Ausflügen vielfachen Neckereien und auch thätlichen Angriffen ausgesetzt. Sie sind in Folge dessen auf ein Vertheidigungsmittel verfallen, das sich in der Praxis bereits mehrfach bewährt hat. Sie führen bei Touren über Land eine Patronentasche bei sich, die mit besonders stark geladenen Knallkugeln, sogenannten Knallbomben, gefüllt ist. Sobald nun ein grimmiger Hund oder ein unnützer Bube sie bedroht, fliegt schnell eine solche Bombe durch die Luft zu Füßen des Anreizers. Die dann erfolgende Explosion verfehlt selten ihre Wirkung. Wie ungefährlich übrigens diese Bomben sind, hat sich am Sonntag beim Radfahrer-Korso in Berlin gezeigt, wo einer der Sportsmen, der eine Tasche mit etwa einem Duzend „Bomben“ bei sich führte, zu Fall kam. Der Inhalt der Geschosse explodirte mit lautem Knalle, ohne weiteren Schaden anzurichten, als das Leder der Tasche zu zerreißen.

* **In der sehr belebten Oranienstraße** in Berlin entstand am Mittwoch Vormittag eine längere Verkehrsstörung, welche durch einen in Brand gerathenen Strohwagen herbeigeführt wurde. Der rasch herbeigekommenen Feuerwehr gelang es bald, des Brandes Herr zu werden, das Stroh war jedoch zum größten Theile verbrannt.

* **Die Vorkasse des Potsdamer Bahnhofes** oberhalb der großen Treppe wird jetzt einer umfassenden Renovierung unterzogen. Hohe Gerüste sind hier im Innern aufgestellt, auf welchen Maurer und Maler in Thätigkeit sind. Auch die Außen- und Innen-Geländer, sowie die Thürme werden frisch gestrichen.

* **Ein räthselhafter Vorfall** trug sich kürzlich in Berlin zu. Ein elegant gekleideter Herr ließ sich in eine Droschke nach dem Leichenhause fahren. Unterwegs wurde der Kutscher von Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß der Herr im Fond der Droschke mit verzerrtem Gesicht liege. Auf Befragen des Kutschers hat der Unbekannte dringend, die Fahrt fortzusetzen, denn er habe Gift genommen und müsse nach dem Leichenhause. Dort angekommen, änderte derselbe jedoch seinen Voratz und gab dem Kutscher an, er sei noch am Leben, die Droschke, ihn nach der nahe gelegenen Charité zu fahren. Dasselbe konnte über die Persönlichkeit des Unbekannten absolut nichts Bestimmtes festgestellt werden, da er unvernehmungsfähig war.

* **Das Feilhalten** und der Verkauf des giftigen und arsenhaltigen Fliegenpapiers ist nur den Apothekern und dem zum Handel mit Oefen berechtigten Kaufleuten und Gewerbetreibenden, und auch diesen nur unter den beim Giftverkauf vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere nicht ohne Giftschein und nicht ohne die Bezeichnung desselben mittelst eines aufgedruckten Stempels als „giftig“ gestattet.

* **Nach dem neuesten Uniform-Reglement** für Staats-Eisenbahnbeamten war für die Bahnmeister ein neuer Dienstanzug vorgeschrieben. Zu der projektirten Reise Seiner Majestät des Kaisers am vorigen Sonntag, nach Liegnitz, die leider wieder abgesagt worden ist waren sämmtliche Bahnmeister der zu passierenden Strecken zum ersten Male in dieser Uniform auf ihren Strecken erschienen. Derselbe ist der der Bahnhofsinspektoren mit Epaulette und Degeen ganz ähnlich, nur ist an den vorderen Ecken des Stehkragens je ein geflügeltes Rad mit durchstichendem Zirkel in Goldstickerei als Abzeichen befindlich.

* **Der am Dienstag in Charlottenburg** abgehaltene Pferdemarkt hatte eine große Anzahl von Käufern sowie von Verkäufern dorthin geführt. Der Auftrieb war ein noch bedeutender, wie im vorigen Monat, ca. 3500 Pferde jeder Qualität. Leider war die Kauflust wenig betriebigend und nur der vierte Theil der zum Verkauf gestellten Pferde fand Abnehmer. Wiederum konzentrierte sich ein einigermaßen lebhafter Handel auf Arbeitspferde. Für Dänen wurden 700—1000 Mark angelegt, Belgier erzielten bis 1000 Mk. je nach Beschaffenheit. Von Berliner Fuhrherren wurden für die Sommerfahison billige Arbeitspferde in der Höhe von 200—400 Mk. stark angekauft. Der Handel mit Luxus-pferden stocete fast gänzlich, da Käufer dafür fehlten. Das Wenige, was abgesetzt wurde, brachte Preise zwischen 900 bis 1500 Mk.

* **Nachdem am 9. d. Mts.** die Frühjahrsmonzeit für Fische abgelauten ist, kann die Kleinräuberei wieder unbeschränkt betrieben werden. Für das große Netz reicht die Schonzeit bis zum 29. August.

* **Beeskow.** Beim Schleusenbau zu Cossenblatt ist kürzlich eine Lokomotive in das Erdreich versunken, so daß nur noch die Spitze des Schornsteins sichtbar blieb. Ob dieselbe wieder gehoben werden können, ist zweifelhaft, jedenfalls dürfte in dieser Beziehung viel von den dortigen Bodenverhältnissen abhängen.

* **Briesen.** Das Gesangsfest des Märkischen Sängerbundes wird am 10. und 11. Juli hierelbst abgehalten werden. Bereits hat sich aus diesem Anlaß hierelbst ein Lokalkomitee gebildet, welches umfangreiche Vorbereitungen dazu treffen wird.

* **Zangermünde.** Große Beunruhigung unter den hiesigen Einwohnern erregen kürzlich hier vorgekommene Arbeiter-Ereignisse, die sich in einem Tariflokal nächstherweise zwischen polnischen und einheimischen Arbeitern entspannen. Die Wölen wurden schließlich zurückgedrängt und stürzten in ihre Fabrikfabriken, die sodann die von einem Steinhaag empfangenen Sieger zu stürmen versuchten. Zurückgeschlagen kehrten sie bald mit Verärgerung zurück und nun begann ein wirklicher Sturm. Thüren, Fensterkreuze und zahlreiche Scheiben wurden mittelst Knütteln und Eisenstangen zertrümmert. Solchem Unwesen gegenüber war die Polizei zu schwach. Doch wird die bevorstehende Neugestaltung des Polizeiwesens bezüglich

des Nachwachdienstes gewiß Aenderung schaffen, umso mehr, als zur Zeit des Hafenbaues sicherlich fremde Arbeiter in Menge herzukommen werden.

* **Der Breslauer Polizei** ist es gelungen, die beiden Thäter der sich vorstehend vor vierzehn Tagen unmittelbar in kurzen Zeiträumen abspielenden Mordthaten zu verhaften.

* **Wegen Ausbruches** einer ansteckenden Augen-Entzündung mußten in Dels in Schlesien das dortige Seminar sowie weitere damit verbundene Schulanstalten bis auf Weiteres geschlossen werden.

* **Von dem sächsischen Handwerkstage**, der kürzlich in Dresden tagte, ist der Beschluß gefaßt worden, an die Regierung das Ersuchen zu richten sie möge die das Handwerk schwer schädigenden Wanderlager und Abzahlungsgeschäfte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen.

* **Zum Landesvertragsprozeß** in Leipzig verlaute der „Post“ zufolge aus sicherer Quelle, daß von der Reichsanwaltschaft sofort nach Eröffnung der Verhandlung am 13. Juni der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit gestellt werden wird und durchaus kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Reichsgerichtsenat diesem Antrage nicht stattgeben werde.

* **Die Grundsteinlegung** zum Bau des neuen Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig ist für den Monat September in Aussicht genommen. Der Kaiser hegt bekanntlich den lebhaften Wunsch, an der Feier theilzunehmen.

* **In Schongau in Bayern** passirte am 5. d. Mts. bei einer Vorstellung im dortigen Circus, der von etwa 1000 Personen besucht war, ein Unfall, der leicht hätte ein großes Unglück herbeiführen können. Gegen 9 Uhr Abends trat ein Gewittersturm ein infolgedessen wankte der daß große Zelt tragende Mastbaum und senkte sich. Es entstand allgemeines Gedränge nach dem Ausgang, glücklicherweise gab es dabei nur einige leichte Kontusionen, da das Zelt sehr langsam niederfiel.

* **In Nürnberg** werden von der dortigen Vahnhöhre sehr interessante Versuche mit einer neuen Art Betarde gemacht, welche dazu dienen sollen, den Zugführer in Fällen, in denen eine anderweitige Benachrichtigung nicht mehr möglich ist, auf die Unterbrechung des Schienengeleises (z. B. im Kriege durch eine vom Feinde erfolgte Herausnahme von Schienen, oder im Frieden durch Elementar-Ereignisse) aufmerksam zu machen. Es wird eine solche Betarde längs der Schiene gelegt und sobald nur die Maschine dieselbe streift, erfolgt ein donnerähnlicher Knall, so daß der Lokomotivführer sich veranlaßt sehen muß, den Zug zu halten. Die Versuche mit diesen Betarden sind bisher sehr gut ausgefallen, von 100 Stück, welche erprobt worden sind, hat nur eine versagt.

* **Zwei bairische Landwehrmänner**, welche gelegentlich einer Kontrollversammlung auf den König bezw. Prinzregenten beeidigt werden sollten, verweigerten den Eid unter der Erklärung, daß sie als Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche religiöse Gewissensbedenken dagegen hätten. Das Gericht ließ die Einwände der Angehörigen nicht gelten, sondern verurtheilte sie auf Grund der §§ 48 und 94 des deutschen Mil.-Str.-V. zu je 2 Monaten Gefängnis.

* **Ein über Mittelwaben** herniedergegangenes Hagelwetter vernichtete den größten Theil der Ernte und verursachte außerdem noch durch Hochwasser einen bedeutenden Schaden.

* **Die erste deutsche landwirthschaftliche Wanderausstellung** ist am Donnerstag Vormittag in Frankfurt a. M. feierlich unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Präsidenten Fürsten zu Wied eröffnet worden. Namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel die Begrüßungsrede.

* **Aus Essen** wird der Post. Ztg. gemeldet, daß der belgische Kriegsminister bei Krupp eine Lieferung von Stahlkanonen im Betrage von 16 Millionen Francs bestellt habe.

* **Ueber die Hauptursache** der in Wachen von Jahr zu Jahr wachsenden Armenlasten giebt ein Bericht über die dortigen Gemeindegeldangelegenheiten folgenden Aufschluß: „Es kann schließlich nicht oft genug wiederholt werden, daß die zu weit gehende Freizügigkeit den Städten bezüglich der Armenpflege zum größten Nachtheile gereicht. Der Zuzug von Fabrikarbeitern aus der Nachbarschaft ringsumher liefert allmählich ein großes Kontingent der hier Unterstützten. Bei lohnender Arbeit bleiben sie der Armenverwaltung fern, kaum stöck aber der Vertheilung und mit ihm der Vertheilung in den Fabriken, so scheint sich keiner um sie zu kümmern, sie fallen vielmehr der Armenverwaltung zur Last, die gesetzlich verpflichtet ist, jedem Hilfsbedürftigen Obdach, den unentbehrlichen Lebensunterhalt, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und im Falle seines Ablebens ein angemessenes Begräbniß zu gewähren, die also mit der Zunahme der Bevölkerung in der Regel auch gezwungen ist und sein wird, ihr Budget von Jahr zu Jahr zu erhöhen, wenn nicht Wandel geschaffen, die Freizügigkeit angemessen beschränkt und die Frist zum Erwerb der Ortsangehörigkeit auf länger als zwei Jahre ausgedehnt wird.“

* **Eine bombensichere Kirche** besteht noch in dem Dorfe Landwehrhagen bei Münden, d. h. sie ist mit einem befestigten vertheidigungsfähigen Vorbau versehen, welcher als Eingangsthor zur Kirche dient. Dieser Vorbau stammt aus dem 15. Jahrhundert und sind in demselben eine Anzahl Schießlöcher angebracht. Obgleich nun dieses mittelalterliche Bauwerk ein nicht geringes geschichtliches Interesse hat, so ist trotzdem durch Beschluß der Gemeinde Landwehrhagen die Niederlegung dieses Bauwerks in Aussicht genommen, ja auch bereits in Ausführung begriffen. Da befestigte Kirchen in Deutschland sehr selten vorkommen, so liegt ein geschichtliches Interesse vor, dieselbe zu erhalten, und ist daher dem Vernehmen nach seitens des Landrathsamts in Münden der Versuch unternommen, den Gemeindevorstand rückgängig zu machen.

* **Von der Barmer Stadtverordneten-Versammlung** ist in der dortigen Wohnungsnotfrage beschlossen worden, zur Unterbringung der obdachlosen Familien ein Grundstück zu erwerben und auf demselben ein einstöckiges Wjhl für 27 Familien nebst Beamtenwohnung und Nebenanlagen zu errichten. Ferner beschloß die Versammlung, die Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen einzuladen, im Laufe dieses Sommers möglichst viele Arbeiterwohnungen auf ihren verschiedenen Baulocis zu errichten.

* **Ueber das bereits** telegraphisch gemeldete Grubenunglück in Gelsenkirchen wird unterm 8. d. Mts. von dort geschrieben. Nachdem kaum die Erinnerung an das große Grubenunglück auf Zechen „Consolidation“ abgeschwächt ist, hat in der vergangenen Nacht bald nach 12 Uhr auf der im Gebiete unserer Stadt in nächster Nähe des Bahnhofs be-

legenen Zechen „Hibernia“ eine in der 8. Sohle des Flözes 13. entstandene Entzündung schlagender Wetter, deren Entstehungsursache bis jetzt nicht aufgeklärt ist, eine große Zahl braver in der Erfüllung ihres Berufes begriffener Bergleute mitter: aus dem Leben gerissen. Bis heute Vormittag waren 41 Tödt und 4 Verwundete, von denen 3 leicht und 1 schwer verletzt zu Tage gefördert. Das Flöz steht in Flammen und mußte, um die Bergungsarbeiten fortführen zu können, zugemauert werden. In denselben befanden sich noch 13 Bergleute, welche ebenfalls dem Tode zum Opfer gefallen sein werden, so daß sich die Zahl der Tödt auf 54 stellen wird. Die größte Zahl der Getödteten ist in den Nachschwadern, welche sich durch die 5. bis in die 7 Sohle verbreitet haben sollen, erstickt, nur 3 oder 4 zeigen schwere Verletzungen. Da die meisten der Verunglückten verheirathet waren, so ist viel Jammer in der Bergmannsfamilien gebracht.

* **Ein einfacher Schuhmachergeselle** in Bingen hat ein Velociped für Wasserfahrt erbaut und dasselbe am letzten Freitag zum ersten Male auf der Nahe in Thätigkeit gesetzt. Dasselbe ist aus Brettern und Balken erbaut und hat im Innern ein Schaufelrad, welches durch ein Trittwerk bewegt wird, während der Fährmann das Steuer an Seilsträngen handhabt. Das Fahrzeug ging zu Berg und Thal leicht, rasch und stet, wie auch die Drehungen vermittelt des an Stricken geleiteten Steueres sicher gelangen.

* **In der Fremder Marsch** in Holstein und dem südwestlichen Theile des Kreises Steinburg hat sich ein Heerdbuch Verein gebildet, welcher zahlreiche Vertheilung findet und sich zur Aufgabe stellt, schon geformtes und werthvolles schweres Milchvieh zu züchten.

* **Wie aus Straßund und Umgegend** geschrieben wird, sind die Holzpreise daselbst erheblich gesunken. Viele waldbesitzende Landwirthe sind dazu übergegangen, Holz zu niedrigen Preisen an Holzhändler zu verkaufen. Es sind hiezu namentlich die Preise für Eisenbahnschwellen und Grubenhölzer sehr gedrückt, auch das Brennholz von Laubhölzern ist im Preise sehr heruntergegangen, da die Kohle als Feuerungsmaterial mehr und mehr Eingang findet. Kiefernreviere mit sauren Hölzern liefern bessere Erträge als Laubholzreviere da Kiefernholz ungleich begehrter ist, als Buchholz von anderen Holzarten, und Kiefern-Brennholz im Preise weniger gesunken ist, als Brennholz von Laubhölzern.

* **Die deutsche Gesellschaft** zur Rettung Schiffbrüchiger hat, wie der jüngst in der 21. Jahresversammlung zu Ertzin erstattete Jahresberichts darlegt, 46,000 Mitglieder. Im verflossenen Jahre wurden 31 Personen durch Stationen der Gesellschaft gerettet, damit ist die Gesamtzahl der seit Begründung der Gesellschaft im Jahre 1865 Geretteten auf 1609 gestiegen — eine Zahl, die berechtigt als lange Zeitschrift für die segensreiche Thätigkeit der Vereinigung spricht. Die Gesamteinnahmen beliefen sich im verflossenen Jahre auf rund 263,000 Mark, die Ausgaben auf 159,000 Mk.

* **Aus Zwimünde** wird der „N. St. Ztg.“ geschrieben Unsere elektrische Straßenbeleuchtung, welche vom 1. November v. J. ab definitiv eingeführt worden ist, und deren Kosten mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten aus den Ueberüberschüssen der Sparkasse bestritten worden sind, hat sich vollständig bewährt. Es hatten sich zwar anfänglich Mängel herausgestellt, die auf die Beschaffenheit des Lichts nachtheilig wirkten, doch sind diese durch Umlegung der Leitungen beseitigt worden. Auch sind die ursprünglichen Vogenlampen, weil sie sich als unzuverlässig erwiesen, gegen andere umgetauscht worden. Die Abnahme der ganzen Anlage, welche aus 23 Vogenlampen und 6 Glühlichtlampen besteht, und 53,060 Mk. gekostet hat, hat am 16. März d. J. stattgefunden.

* **In Königsberg i. Pr.** wurde kürzlich in einem dortigen Circus-Gebäude eine furchtbare Brandstiftung entdeckt. Man fand Stroh und mit Petroleum getränkte Hohlspäne in einer abgelegenen Seitenkammer entzündet und darum trockene Bretter und andere Holztheile geschlichtet. An jenem Abend war der Circus von etwa 600 Personen besucht; glücklicherweise wurde der teuflische Plan zerstört und so einem furchtbaren Unglück vorgebeugt.

* **Gegen die Mückenstiche**, die sich jetzt wieder mit ihren meistens recht lästigen Folgen bemerklich machen, verdient auf das altbewährte Mittel des Salmiakspiritus hingewiesen zu werden. Ein geringes Quantum dieser Flüssigkeit ist genügend, um die Folgen zahlreicher Mückenstiche, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch erheblich zu mildern. Es bedarf nur, daß der frische Mückenstich mit dieser Feuchtigkeit betupft wird, welche die Wirkung des Mückengiftes aufhebt. Beginnt die gestochene Stelle bereits zu schwellen, so kann der Salmiakspiritus zwar die Wirkung des Mückengiftes nicht aufheben, doch erweitert sich eine Einreibung der gestochenen Stede als sehr wohlthätig, da sie den juckenden und oftmals, namentlich für Kinder, unentzähligen Jteiz erheblich mildert.

* **Die Schulden aller Staaten der Erde** betragen nach der seeben erschienenen von Prof. v. Juraschek bearbeiteten hiesigen statistischen Tafel in Summa etwa 128,000 Millionen Mark. Die wichtigeren Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet. Frankreich 29,708, Großbritannien 15,296, Rußland 14,625, Oesterreich-Ungarn 9,110, Italien 8874, Nordamerika 7199, Spanien 5149, Preußen 4073, Türkei 3180, Portugal 2162, Aegypten 2119, Japan 2097, Niederlande 1799, Belgien 1302, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Millionen Mark.

* **In Wien** scheinen große Deiraudationen an der Tagesordnung zu sein. Aus einem Geldbriefe fehlten kürzlich 52,000 Gulden in einem anderen Falle wurden Unterschlagungen eines Beamten im Betrage von 20,000 Gulden entdeckt.

* **Ueber den ausgedehnten Gemüsebau**, der in der Umgebung von Paris getrieben wird, wird geschrieben. Das 8^{te} Quadrarmellen große Seinedepartement ist zu seinem größten Theile von Gebäuden aller Art, Straßen und Plätzen, öffentlichen Anlagen, Parks und Wäldern, Festungswerken, zahllosen Villen, wie Landhäusern bebedt. Die weniger fruchtbaren hochgelegenen Striche werden dabei meist mit Getreide und Futterpflanzen bebaut. Nichts destoweniger ist die Gärtnerei so bedeutend, daß ihr jährlicher Ertrag auf 15 bis 16 Millionen Francs berechnet wird. Das Meiste davon kommt auf die in Mistbeeten gezogenen Frühgemüse, von denen für 7 Mill. verkauft werden. Man rechnet 4,70 Frcs. Ertrag auf einen Viertelmeter der Mistbeete, deren zweite Ernte dagegen nur auf 0,45 Frcs. pro qm. angebehen wird, wodurch noch 800,000 Frcs. herauskommen. Die im Freien gezogenen Gemüse bringen 7,500,000 Frcs. oder 1,35 Frcs.

pro qm. Die Misserbe (aus alten Mistbeeten) bringt an 2 Millionen. Diesen und einigen anderen kleinen Erträgen stehen an ca. 14 Millionen Frs. Ausgaben für Pacht des Bodens, Betriebseinrichtungen, Pferde, Dünger und Arbeiter gegenüber.

Während der letzten beiden Jahre wurden in Paris vier 100jährige Männer wegen Betrugs oder als dachlos von der Polizei aufgegriffen.

In Newcastle in England sind dieser Tage, wie von dort geschrieben wird, 750 chinesische Seeleute eingetroffen, die zur Bemannung der in England und Deutschland gebauten chinesischen Kriegsschiffe bestimmt sind.

In London hing eine Frau in einem Wahnsinnsanfälle ihre drei kleinen Kinder auf und besorgte dann ruhig ihre Geschäfte weiter, als ob nichts vorgefallen. Der bei seiner Heimkunft zum Tode erschrockene Mann ließ die Frau verhaften.

Auf der Sonne zeigt sich gegenwärtig in der Nähe des nordwestlichen Poles eine interessante Gruppe von Flecken auf hellem von Lichtadern durchzogenem Grunde. Unter diesen Flecken ist einer sehr groß, länglich und von einem mächtigen grauen Hofe (Penumbra) umgeben.

Am 7. d. Mts. ist uns ein zweispänniges Arbeitspferd gestohlen worden, vor dasselbe war 1 gedrungener Fuchshengst und 1 kurzer kräftiger brauner Wallach, hinten mit Tigertleden, gespannt.

300,000 Mark sind in Posten zu 4 pCt. auf städtische und ländliche Grundstücke auszuleihen.

200,000 Mark sind zu 4 1/2 pCt. Zinsen auf Grundstücke in Lichterfelde und Umgegend auszuleihen.

Steglig Carl Lippert, Vangeichäft vereideter Taxator, Versicherungs-Kommissar der Land-Feuer-Societät.

80-100 Liter Milch sind per sofort oder zum 1. Juli zu vergeben beim Gutsbesitzer Carl Lehne in Lichtenrade.

1 Pianino, eleg., fast neu, f. 120 Thl. zu verkaufen Berlin, Alexandrinenstr. 49, 1.

1 noch gut erhaltene Flinte, Central-F. Kal. 16, ist billig zu verkaufen im Forsthaus Weinberg b. Ludwigsfelde.

1 Petroleum-Ampel, Preis 110 Mk., (Ersatz für 5 Gasflammen), ist zu verkaufen Schöneberg, Hauptstr. 22 im Restaurant.

Jalousien-Reparaturen aller Systeme besorgt billig und gut A. Wohlfahrt, Berlin, Bülowstr. 32.

Möbel zur Ausstatt. in den verschiedenst. Ausführungen. Große Auswahl. Außerst billige Preise.

Stänzlische Zähne. Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch Nachpass, empfiehlt sich R. Schomburg, Zahnkünstler, Zehlendorf, Wladowerstr. 1.

Kadaverdünger. Dieser aus Thierkadavern hergestellte Dünger ist vorzüglich zu allen Gemüsen zu verwenden.

Baumaterialien-Verkauf Tempelhof, Kaiserin-Augustastraße Nr. 11, vis-à-vis dem Pferdebahnhof Depot, Türen, Fenster, Verbands Holz, Schaalbretter, alte Kacheln, Fußböden, Cement, Gips, Kalk, Latten, Spalter u. s. w.

Zwei Naturen. „Seute so traurig und mißvergnügt, meine Gnädige?“ — „Ja, ich bin abgepannt!“ — „Buntherbar, wenn mein Fuchs abgepannt ist, ist er lustig und ausgelassen.“

Treffende Antwort. Ein reicher aber geiziger Kaufmann überreicht seinem Buchhalter zur Feier dessen 25jährigen Geschäftsjubiläums feierlichst ein verschlossenes Couvert, in dem jener natürlich einige Kassenscheine vermutet.

Handelsbericht.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco per 1000 Kilogr. 166-189 nach Qual. gef. Roggen loco 1000 Kilogr. 125-130 M. nach Qual. gef.

Markthallen-Bericht von J. Sandmann. Berlin, Central-Markthalle, den 7. Juni 1887. Butter. (Garantirt reine Naturbutter.) Frische feinste haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) 1. 90-00, frische

reinschmeckende Tafelbutter 2. 85-95 M. Tischbutter 3. 80-85 M., fehlerhafte Butter 4. 70-80, Koch- und Backbutter 5. 60-75, geringste Sorten, Standbutter 6. 00 bis 00 Mark pro 50 Kilo.

regelmäßige Sendungen nach Berliner Art ausgepacktet sehr erwünscht. Rinderviertel 30-45-50 Pf. Kälber im Fell 44-56 Pf., Hammel 42-50 Pf., Schweine 40-44 Pf. pro Pfd.

Geflügel fett, geschlachtet. Junge, fette Gänse 0,75 bis 0,90 M. pr. Pfd. Fette Enten 1,25-3,00 M. per Stck., fette Puten 00 bis 00 Pf. per Pfd., Tauben 30-45 Pf., Bousarden 3-4,50-6 M., Hühner 0,60-1,00-2,00 M., Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer veräußlich.

Geflügel, lebend. Junge Gänse, 2,00-6,00 M., Enten 1,20-3,50, Hühner 0,50-1,00-1,60. Tauben 30-45 Pf. Puten 0-0 M. pr. Stck. Auktion täglich im Bogen 4 um 6 Uhr Nachmittags.

Gemüse und Obst. Spargel stark 60-65, mittel 40-50, unsortirt 35-45, dünn 20-30 Mark per Centner. Gurken 25-60 M. per 100 Stck. Schoten 50-55 Pf. per Ko. Blumenkohl 45-55.

Weißfleischige Speisefrüchte 3,00-3,20 M. per 100 Kg. Malta-Kartoffeln, runde, 30-32 M. per 50 Ko., Italiener 20-24 M. Zwiebeln 9,00-12,00 M., Kopfsalat 2-3,00 M. per 100 Kopf.

Kirschen 50-70 M. Erdbeeren 200 M. Stachelbeeren 10-12 M. per Centner. Bananen 00-00 Pf. per Pfund. Pfirsiche, Nektarine, Hochstämme 40-50, niedrige und Buschrosen, 10-25 Pf. per Stck. Trauerrosen 0,60 bis 1,30 M. per Stck.

Wegen Räumung des Platzes. Gebr. Baumaterialien.

Schaufenster und Ladenthüren, Türen und Fenstern jeder Art. Fußboden, Schaalbretter, Kreuzholz, Eisenbahnschienen, eiserne Thormwege, Kanalisationsgegenstände, Granit und Dachpappe, sofort billig zu verkaufen.

E. Hempel, Berlin, Andreasstraße 56.

Fertige Fußbodenbretter I. II. u. III. Classe in 1/2" und 3/4" Stärken liefert nach aufgegebenen Längen zu soliden Preisen; ferner Fußleisten, Thürbekleidungen und Kehlleisten in allen Dimensionen offerirt zu billigen Preisen W. Kluge in Deutsch-Wilmersdorf Holzbearbeitungs-Fabrik.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thormwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.

O. Lassberg. Lager-Platz: Berlin, Kottbuserdamm 88.

Gebrauchte Baumaterialien, Berlin, Kottbuserdamm 88. Sämtliche Bauholz, Schaal- und Fußbodenbretter, Schaufenster, Türen jeder Art, Träger, Eisenbahnschienen, sowie 1000 Mtr. Brennholz.

Gebr. Baumaterialien, Berlin O., Fruchtstraße 33/34.

Schaufenster, Ladenthüren, Flügel-, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Balken, Bretter, Thormwege, Doppel-, Jalousie- und einfache Fenster, Dächer, Dachpappe, Eisenbahnschienen und Träger billig zu verkaufen.

Abbruch Berlin, Jerusalemstr. 48 49, Hof.

250,000 gute, weiße Mauersteine, neue Dachziegel, Eisenbahnschienen, Fußböden, gute Balken, Türen, Fenster, Schaalbretter und Staaken, sowie Klamotten billig.

Kutschwagen, spurig, mit und ohne Langbaum, empfiehlt F Mecklenburg, Hgs. Wusterhausen, Sattlermstr. u. Wagenbauer.

Jede Reparatur, sowie Anflackern der Wagen wird sauber ausgeführt.

Pferdepension Dom. Jühndorf bei Mahlow Berlin.

Dresdener-Bahn nimmt täglich Pferde jeden Alters auf Weide Fohlen bis 1 Jahr 30 Pf., 2 und 3 Jahre 40 Pf., ältere Pferde 50 Pf. pro Tag Weidegeld.

Schöne junge Pferde, Dänen, und gute Geschäftspferde stehen billig zum Verkauf. Probe wird gestattet.

2 Zuchtstute (Holländer) und 1 junger Bock sind preiswerth zu verkaufen. Scheller, Berlin, Cottbuserdamm 68.

1 brauner Wallach, gesund und zuverlässig 9 Jahr alt, ist zu verkaufen bei Oswald Schensch, Mariendorf, Feldstraße Nr. 1.

1 frishmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf beim Bauerngutsbesitzer Husche, Ketzendorf bei Ludwigsfelde.

Dünger von 100 Pferden auch Kühen und Schweinen verkauft oder verpachtet im Ganzen, v. Mähe oder Eisenbahn zu beziehen, die Niederbarn. Molkerei, Berlin SW., Tempelhoferberg.

Dünger! Dünger! Dünger! Guten Kuh- und Pferde-Dünger habe billigt abzugeben und verlaße solchen auf allen Bahnhöfen Berlins und auch zu Wasser.

F Jansa, Berlin S.O., Büdlerstraße Nr. 60. Vom 1. Juli ab ist eine Kuhdungstelle zu übernehmen in der Molkerei, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 79.

Verkauf von Baumaterialien Alle Sorten Türen und Fenstern in größter Auswahl. - Balken in jeder Länge, Fußböden, Latten, Schaalbretter, Anker, Schienen, Träger, Kreuzholz, Sparren, Schaufenster, Ladenthüren, Thormwege, 1000 Meter Brennholz, eiserne Dächer, Schiefer u. s. w., alles billig zu verkaufen bei A. Schulze, Berlin, Greifswalderstraße Nr. 27

1 offener Jagdwagen mit Patentachsen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen in Berlin, Friedrichstraße 10.

1 halbverdeckter Wagen (Whisky) ist billig zu verkaufen. Friedenau, Hauptstr. 2.

Eine Bäckerei zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei C. Franke, Groß-Lichterfelde.

2 Bauernwirthschaften 348 und 700 Morgen groß überkomplettes sehr gutes Inventar, sind durch mich sofort zu verkaufen. Anzahlung gering. Auskunft unentgeltlich. R. Geisler, Linum, Kreis Dithavelland.

Ein schönes kräftiges Doppel-Ponny-Gespann, hoher zweifelhiger Wagen, sofort zu verkaufen. Friedenau, Lautestr. 2, i. d. Villa.

Als Sommerwohnung oder auf's ganze Jahr sind 2 hübsche Wohnungen i. Coepenick von 3 Stuben, kleinem Gartenstück und sonstigem Zubehör für 120 und 110 Thlr. jährlich, eventuell zusammenhängend 3 zwei- und 3 einfenstrige Stuben für 200 Thaler zum 1. Oktober zu vermieten.

Das Haus hat ländliche Umgebung, Spree und Tannenwald in der Nähe, freie Badegelegenheit, bequeme Pferde- und Eisenbahn Verbindung. Näheres beim Restaurateur Herrn Hausdorff, Coepenick.

Wohnungsveränderung.

Dr Morgenstern, jetzt Berlin W., Schöneberger Ufer 30 an der Potsdamer Brücke. Sprechstunde 4-6 Nachm. Spezialarzt für Gorn- und Blasenkrankheiten etc. Analytische Untersuchungen des Urins auf Zucker, Eiweiß etc. werden in meinem chemischen Laboratorium ausgeführt.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 2. Juli gesucht. Apotheker Hochbaum, Zehlendorf.

Junger Mann, der Lust hat, Photograph zu werden, kann sich melden im photogr. Atelier von B. Kliemeck, Groß-Lichterfelde.

Ein verheiratheter Kutscher, welcher auch mit Gartenarbeit Beschäftigt ist, wird zum 1. Juli in der Lackfabrik von C. Bratsch & Reiche in Groß-Lichterfelde verlangt. Zu melden nur Mittwoch und Sonnabend in der Fabrik.

Ein Hausknecht, der mit der Ausspannung bescheid weiß, wird verlangt. C. Malzahn, Gastwirth, Mariendorf.

Junger Mensch als Hausdiener sofort verlangt im photographischen Atelier B. Kliemeck, Groß-Lichterfelde.

Erklärung.

Ich erkläre hierdurch, daß ich alle gegen den Restaurateur Robert Adam zu Nieder-Schönweide behaupteten und verbreiteten Behauptungen, welche sämtlich auf unwahre Thatfachen beruhen zurücknehme und ersichtlich bereue, insbesondere ist es mir jetzt leid, daß ich Herrn Adam verschiedentlich bei der Staatsanwaltschaft unrichtig angezeigt habe.

Coepenick, den 2. Juni 1887 Hermann Treffschu, Heilgehülfe zu Nieder-Schönweide.

Submission.

Die Herstellung einiger
Kleiderschränke
für das Seminar in Copenhagen, veranschlagt auf 2300 Mk., soll öffentlich vergeben werden. Qualifizierte Unternehmer wollen ihre Offerten, zu deren Eröffnung ein Termin auf **Sonntag, d. 18. Juni, Vormittags 9 Uhr** angesetzt ist, im Bureau des Unterzeichneten, Berlin, Bülowstr. 100 abzugeben. Anschlag und Bedingungen sind ebenda einzusehen.

Berlin, d. 9. Juni 1887.
Bohl, Königlich Baurath.

Bekanntmachung.

Von einem Besitzer bin ich beauftragt, dessen **zwischen Tiefwerder und Pichelswerder b. Spandau** belegenen

größeren Wiesen-Komplex, bestehend aus guten 2—3 schürigen, mit Viehst. bestandenen Wiesen in größeren oder kleineren Parzellen zu **verkaufen**.

Ich bin zu jeder näheren Auskunft jederzeit gern bereit. Außerdem lade ich etwaige Kaufs Liebhaber zur Abgabe von Geboten und zu den etwaigen Kaufabschlüssen auf

Mittwoch, d. 15. Juni cr., Mittags 1 Uhr, in meine Wohnung, **Breitestr. 37 1 Tr.**, ein.

E. Simmel,
Spandau, Breitestr. 37

Das Kronenbräu

der
„Schlossbrauerei Schöneberg“,
Berlin W.,

bietet nicht nur für die sogenannten echten Biere vollen Ersatz, übertrifft vielmehr die meisten derselben an Gehalt und Geschmack.

Das Kronenbräu ist ein vorzügliches Tafelbier, aus bestem Malz und feinstem Hopfen kräftig eingebraut.

Die elegante Flasche ist eine Bierde jeder Tafel.

24 Flaschen Kronenbräu kosten 3 Mark.

25 Flaschen des neuen vorzüglichen hellen Lagerbiers 3 Mark.

30 Flaschen helles Lagerbier, kleine Flaschen 3 Mark.

Pfund auf Flaschen wird nicht verlangt. Flaschen je nach Wunsch, mit Kork- oder Patent-Verschluss.

Telephon-Anschluss Nr. 1486. Den Verkauf unserer Flaschenbier für

C. L. Giesler, Zehlendorf und Herrn Restaurateur

E. Russack, Zehlendorf, übertragen.

Aktien-Gesellschaft Schlossbrauerei Schöneberg.

Preis-Courant

von
A. Gericke, Steglitz,
Schloss-Strasse No. 16.

Bohnenstangen, gesch. pro 100 Stck. 9—10 M.

Hopfenstangen, gesch. pro 100 Stck. 16 M.

Baumpfähle, 12 Fuss, à Stück 0,45—0,50 M.

do. 10 Fuss, à Stück 0,25—0,35 M.

Rosenpfähle, 8 Fuss, per Schock 15 M.

do. 8 Fuss, 1/2 Schock 9 M.

do. 7 Fuss per Schock 12 M.

do. 7 Fuss 1/2 Schock 6,90 M.

do. 6 Fuss per Schock 10,30 M.

do. 6 Fuss 1/2 Schock 5,70 M.

do. 5 Fuss per Schock 7,20 M.

do. 5 Fuss 1/2 Schock 3,90 M.

Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen **bedeutende Preisermässigung**.

Die Preise der Baumpfähle gelten nur bei Abnahme von mindestens 60—100 Stück.

Fabriklager von
Wagentuche und Plüsch
echt farbig unter Garantie.

Laternen für Wagen und Ställe zc. Pferdebedecken, wollene, halbmollene, leinene, sowie sämtliche Artikel für Fuhrwerksbesitzer empfiehlt zu bill. Preisen das

Special-Geschäft
von **A. Weinholtz, Berlin SW.,**
Zimmerstraße 61.
Fernsprech-Anschluss Nr. 4018.

Privatprechstunde täglich 11—12 Uhr.
Für arme Augenfranke täglich 1—2 Uhr.
Berlin, Potsdamer Straße 29.

Dr. Katz, Augenarzt, Königl. Sanitätsrath.

Löblich'sche Holzbearbeitungs-Fabrik

Fernsprech-Anschluss
No. 916.

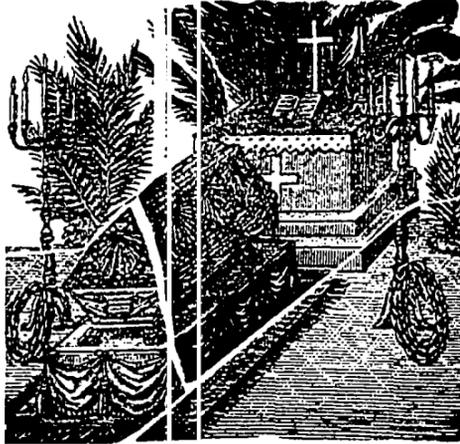
Hensel u. Sommerlatte

Fernsprech-Anschluss
No. 916.

Bethanien Ufer 6. **BERLIN SO.** Waldemar-Strasse 27

empfiehlt ihr Lager in **eichen Stab- und kiefern gespundeten Fussboden** verschiedener Qualitäten. (Letztere nach aufgegebenem Maass zugeschnitten.) **Fussleisten, Thürbekleidungen, Türen und Thürfutter** in gangbaren Tiefen **Treppenhandgriffe, Dekorationsleisten** zu soliden Preisen. Schnellste **Anfertigung** von **Kehlleisten** nach gegebenen **Profilen. Hobeiwerk für parallele Fussböden.**

Nutzholzhandlung, Dampfholzschniderei und Fraiseanstalt.



Magazin
für Holz- und Metallsärge,
Berlin SW., Königgrätzerstr. 41,

Grosse Särge von 15 Mark an.
Kindersärge von 95 Pfg. an.
Fertige Särge mit auch ohne Flor.
Dekorationen
und **innere Ausstattung** stets fertig
zu **sofortigem Transport.**
Transport nach Uebereinkunft auch frei.
Fernsprech-Anschluss No. 6164.

Inhaber: **A. Hirsch.**

Wilhelm Brederock

Bank- und Wechsel-Geschäft,
BERLIN SW., Linden-Strasse 96,
gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum **An- und Verkauf** von **Werth-Papieren** bestens empfohlen und ertheile **gewissenhafte Auskunft** über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die **Versicherung** sämtlicher **Loose, Pfandbriefe** und **Obligationen** gegen **Coursverlust**, sowie die **kostenfreie Controlle** sämtlicher verlosbaren Werth-Papiere, und löse fällige **Coupons** and **Dividendscheine** ohne Abzug ein.

No. 4345. Telephon zur Börse No. 4345.



F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,

Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,

Link-Strasse und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte zc. Reparaturen schnell. Preise fest und billig.

Neu!

In allen Ländern patentirt
Professor Dr. Stahl's

Neu!

Patent-Wäsche-Glanz.

Noch nie dagewesen!

Bester Zusatz zur Stärke und Verhütung des Entstehens gesundheits-schädlicher Dämpfe beim Wäscen.

Eine große Flasche 50 Pf., zu haben in allen Geschäften wo Stärke geführt wird. — Engros-Verkauf bei

A. F. Zöffel, Berlin W., Wilhelm-Strasse 100.

Wiederverkäufer hohen Rabatts!

Fabrik und Lager sämtlicher Artikel für

Restaurateure.

Regel und Angeln für Regelbahnen, Regelbulte, Anzeige-Uhren, Regelbleche, Zeitungshalter, Pfropfmäschinen, Karten- u. Servietten-Pressen, imitirte und echte Elfenbein Billard-Bälle, Queenleder, Kreide, Cueues, Kellnerzahlmarken, Fabriks- und Baumarken, Feuerzeuge, Seidensilze u. s. w. zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

P. Gebhard, Berlin SW., 51 Lindenstraße 51.

G. KANOW

Inhaber **Foerster & Runge, Berlin S.,**

30 Stallschreiber-Strasse 30

nahe der
Alten Jacob-Strasse.

Fabrik für schmiedeeiserne Bauartikel,

Stall-, Fabrik- u. Mistbeet-Fenster, Gitter, Thorwege, Treppen, Raufen, Karren, Sack Wagen, schmiedeeiserne Kochherde, Regulir- und Ventilations-Oefen für Kirchen, Schulen und grosse Säle, Gewächshäuser etc. etc. Backofen-Einrichtungen, schmiedeeiserne verzinnete Schächterkessel mit Hahn u. Schlichterei-Einrichtungen. Grösstes Lager roher und emaillirter gusseiserner Bau-Artikel, Säulen und Unterlagplatten, Anker-Rosetten, Fabrik- u. Stall-Fenster (ca. 700 Modelle) Wasserleitungs-Gegenstände, Senkgrubenkasten und Platten, Frellpfähle, Fahrgelände, Tellerständer zu Raseneinfassungen, Krippen und complete Stall-Einrichtungen. Rohe und emaillirte transportable Kessel mit Feuerung und Auslasshahn. Kesselfeuerungsthüren und Ringfentheile. Heiz-, Koch- und Schiffer-Oefen, gusseiserner Sparrheerde, Brückenwaagen, Gewichte und Schleifsteine.

Kosten-Anschläge und Preis-Offerten gratis und franco.

Die Fiskalische Abdeckereiverwaltung

befindet sich **Charlottenburg, Nr. 32 Wilmsdorferstraße Nr. 32,**

dieselbe zahlt die höchsten Preise für gefallenes und abgestandenes Vieh bei sofortiger Abholung.

R. Rapputan, Charlottenburg, 32. Wilmsdorferstraße 32.

Paletots

in besten reitwässenen Stoffen 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24 M. Prima. 12,000 Jaquet- und Rod Anzüge, bei uns, wie bekannt, reell und gut 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 u. f., Prima 33, 36 M. Schwarze Anzüge, Hosen und Westen, Anaben-Anzüge in Wafsch- und Wollstoffen (spottbillig).

Kleider-Paradies

S. Polke, Berlin,

113 gen. Goldene 113 **113**
Leipzigerstr. 113.
Sonntags geöffnet.

Auf der früher Krause'schen, jetzt von mir gepachteten

Dachziegelei zu Boffen

Liefere und halte vorräthig die seit 30 Jahren bekannten **Boffener Dachziegel** bester Qual. unter jeder Garantie der Wetterbeständigkeit sowie **Feuerungsteine** und **rothe Verblender** zu den billigsten Preisen.

H. Baumhummel, Ziegelstr. Boffen.

Drahtgitter- u. Siebwaaren-Fabrik

von **W. C. Ritzmann,**

Berlin S.O. Gathuser Strasse 19,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Drahtgeflechten** zu Oberlichte, Hühner, Tauben- und Vogelhäufern, Gartenzäunen und **Fenstervergitterung.**

H. Büge,

Berlin, Potsdamerstr. 26a.

früher Kronen-Strasse 31,

empfiehlt **Bettfedern, Daunen, fertige Betten**

und **Bettwäsche**

jeder Art zu den billigsten Preisen.



Transparente,
Garten- und

Restaurations-Laternen

in vorzüg. Ausführung in 30 versch. Mustern z. Petroleum- und Gasbeleuchtung liefern

von **5 Mark an**

Nehlsen & Meister,

Berlin,

Stallschreiberstr. 26.

Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.

Porzellan-Grabsteine

in allen Größen, mit gut eingebraunter Schrift empfiehlt bill. die Porzellanfabrik von

Leopold Richter,

Berlin, Markgrafenstr. 1, Ecke der Lindenstr.

Rapskuchen

sind jederzeit vorräthig bei

Oscar Temor,

Berlin, Wilhelm-Strasse 3,
am Sell. Alliance-Platz.

1 Dreischmaschine

mit Hackelmaschine Schrotmühle und Hohlwerk ist billig zu verkaufen bei

G. Schmidt, H.-Wasserhausen.

Breitdrechmaschinen,

leicht gehend

1 bis 4 Pferd. **Göpel,**

Häckselmaschinen in 10 versch. Sorten,

Kornreinigungsmaschinen

3 schärige **Plüge** liefert gut gearbeitet und preiswerth

Julius Binge, Trebbin.

Maschinenbauer. Bahnstraße.

Auch werden Reparaturen daselbst sofort ausgeführt.